



Eisvogel

Jahresbericht 2012



Wir danken:



Danke!

Besonders bedanken möchte ich mich bei meinen Mitarbeitern, Freunden und Experten vom Naturtreff Eisvogel. Nur durch die Hilfe vieler war dieses Jahresprogramm möglich. Für die finanzielle Unterstützung danke ich unseren Vereinsmitgliedern, der Abteilung Natur und Landschaft, der Stadtgemeinde Bruneck, der Raiffeisenkasse Bruneck, der Stiftung Südtiroler Sparkasse und der Fraktion St. Georgen. Ein besonderer Dank geht an alle Grundeigentümer, die gewillt sind, wertvolle Naturlebensräume zu erhalten. Gott sei Dank gibt es auch Menschen, denen nicht nur der wirtschaftliche Wert ihres Grundstücks wichtig ist! Danke auch allen naturinteressierten Teilnehmern unserer Veranstaltungen. Euch allen ist es zu verdanken, dass doch noch einige Menschen die kleinen oft seltenen Kreaturen in der Natur wahrnehmen und dass solch wertvolle Naturlebensräume erhalten werden können. Die letzten Auwälder im Tauferertal präsentieren sich heute als die schönste Flusslandschaft Südtirols. Der Hirschbrunnbach in St. Georgen war über 20 Jahre in eine für Mensch und Tier gefährliche Betonkühnette gezwängt, heute plätschert der Bach wieder in einem natürlichen Flussbett durchs Dorf. Ein besonderer Dank gilt hier der Abteilung Wasserschutzbauten, die sich vermehrt nachhaltigen Projekten widmet. Abschließend bedanke ich mich bei all jenen, die sich aktiv für die Belange der Natur einsetzen. Gemeinsam können wir Vieles bewegen!



Impressum

Eisvogel Jahresbericht 2012

Naturtreff Eisvogel – Natur erleben, begreifen und bewahren
Ahrntalerstraße 1, 39031 St. Georgen/Bruneck

Tel. +39 348 2425552 - E-Mail: info@eisvogel.it - www.eisvogel.it



Bankverbindung: Raika Bruneck IT 59 L 08035 58242 000300241989 RZSBIT2

Koordination: Klaus Graber

Konzept: Daniela Engl und Caroline Willeit

Gestaltung: Elisabeth Mair

Druck: Pixie



Liebe Freunde und Mitglieder von Naturtreff Eisvogel,

wenn man mit offenen Augen und Ohren durch die Natur geht, ganz bewusst und ohne Zeitdruck, kann man das „Wunder der Natur“ genießen. Doch damit diese Natur auch ein Wunder bleibt, gilt es diese Vielfalt zu erkennen, unseren persönlichen Beitrag zu leisten und etwas Zeit zu verschenken. Gerade durch unser Konsumverhalten ist es möglich, unsere Natur nachhaltig mit zu gestalten. Ob es nun das Ei von Nachbars Huhn, das Fleisch vom Dorf Metzger, der Salat vom eigenen Garten, die Milch vom Biobauern oder ein Brot oder eine Flasche Bier vom regionalen Korn ist. Genau das ist konkreter und effektiver Naturschutz. Weniger Verkehr, weniger Gift und künstlichen Dünger und dafür mehr Vielfalt und Wertschöpfung in unserer Landschaft und mehr Gesundheit für unseren Körper.

Durch gemeinsame Aktionen, wie zum Beispiel die jährliche „Aktion Hecke“, schaffen wir gemeinsam neue Naturlebensräume und attraktive Landschaftselemente. Mit Hilfe unserer Mitglieder, durch Unterstützung von Bauern, Schulklassen, Ämtern und Privatpersonen konnten in den letzten 15 Jahren über 10.000 Bäume und Sträucher im Pustertal gepflanzt werden. Dadurch ist neuer Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen geschaffen worden. Dies ist aber nur möglich, wenn viele fleißige Hände daran beteiligt sind, die anpacken und nicht nur diskutieren oder kritisieren, sondern aktiv mitarbeiten. In gemeinsamer Teamarbeit lässt sich einiges verbessern und jeder einzelne ist ein Teil im großen Puzzle der regionalen Vielfalt. Zurück zur Natur!

In diesem Sinne freuen wir uns wieder auf ein gemeinsames Jahr und danken jetzt schon für deine/Ihre Unterstützung.

Mit besten Grüßen

Klaus Graber, Präsident des Vereins Naturtreff Eisvogel

8 **Wer sind wir?**

10 **Unsere Experten und Mitarbeiter**

Eisvogel-Berichte 2012

11 Winterexkursion & Rodelausflug zur **Pertinger Alm**
Montag, 2. Jänner 2012

11 Filmnachmittag: **Der große Ausverkauf & Inn - Der grüne Fluss aus den Alpen**, Mittwoch, 4. Jänner 2012

12 Winterwanderung mit Rodel auf die **Brunst Alm**
Samstag, 7. Jänner 2012

12 Winterexkursion mit Schneeschuhen im **Oberpustertal**
Sonntag, 22. Jänner 2012

12 Reisebericht über **Alaska** von und mit Ernst Girardi
Samstag, 4. Februar 2012

13 Filmnachmittag: **Planet Erde I**
Samstag, 11. Februar 2012

13 Winterexkursion mit Schneeschuhen **Peitler Wiesen**
Sonntag, 12. Februar 2012

14 Vortrag **Äthiopien** von und mit Marco und Lukas Degasper
Freitag, 17. Februar 2012

17 **Eisvogel Jahresvollversammlung 2012**
Samstag, 18. Februar 2012

17 Fotopräsentation: **Das Naturtreff Eisvogeljahr 2011**
Samstag, 18. Februar 2012

18 Botanischer Fachnachmittag „**Flora Alpina**“ mit Dias von Luigi Libner
Samstag, 3. März 2012

18 Naturerlebnis im Frühling: **Auf der Suche nach Froschlaich**
Samstag, 10. März 2012

19 Filmnachmittag: **Planet Erde II**
Samstag, 10. März 2012

19 **Reinigungsaktion Ahrauen Stegen 2012**
Samstag, 17. März 2012

- 19 **Reinigungsaktion Ahrauen Gais 2012**
Samstag, 24. März 2012
- 20 Vortrag: **Stille Zeit - Natur im Schlichtkleid** - Hugo Wassermann
Freitag, 30. März 2012
- 20 **Reinigungsaktion Ahrauen Kematen 2012**
Samstag, 31. März 2012
- 23 Naturkundliche Wanderung durch das **Naturschutzgebiet Ahrauen**
Sonntag, 1. April 2012
- 21 **Vogelstimmenexkursion** Leitung: Sepp Hackhofer
Ostermontag, 9. April 2012
- 22 Exkursion **Einheimische Herpetofauna**
Schlangenexkursion in Zusammenarbeit mit dem Verein herpeton
Sonntag, 15. April 2012
- 23 **Vollmondbeobachtung von Zugvögeln**
21./22. April 2012 und 21. Mai 2012
- 23 Naturkundliche Wanderung durch das **Naturschutzgebiet Ahrauen**
Sonntag, 22. April 2012
- 23 **Zugvögel** erleben mit Beobachtungsfernrohr und Ferngläsern
Sonntag, 29. April 2012
- 24 Naturkundliche Abendwanderung durch die **Ahrauen**
Freitag, 4. Mai 2012
- 25 **Aktion „Hecke“**
Samstag, 19. Mai 2012
- 27 **Kräuterwanderung** über die Laner Zäune zur Maria Hilf Kapelle
Leitung: Christine Aichner, Sonntag, 20. Mai 2012
- 28 Ausflug zum **Tierpark Schluderbach**
Samstag, 26. Mai 2012
- 28 **Barfußwanderung Bärental** Leitung: Roald Heller, Deutschland.
Sonntag, 27. Mai 2012
- 29 Naturerlebnis für Kinder und Jugendliche: **„Abenteuer Natur“**
Freitag, 2. Juni 2012
- 29 Naturkundliche Abendwanderung zum **„Eiskeller“**
Freitag, 2. Juni 2012

- 30 **Grillfeier** im Flatschwaldile St. Georgen
Samstag, 16. Juni 2012
- 31 **GEO-Tag der Artenvielfalt** in Ridnaun
Samstag, 30. Juni 2012
- 33 Botanische Wanderung **Rund um den Langkofel**
Sonntag, 8. Juli 2012
- 36 Botanische Wanderung **Gsieser Almweg 2000**
Sonntag, 22. Juli 2012
- 40 **Libellenlager** mit dem Verein libella
Samstag, 4. und Sonntag, 5. August 2012
- 41 Zwei Tagestour mit **Zelt- und Hüttenlager**
Samstag, 11. und Sonntag, 12. August 2012
- 42 **Naturerlebnis** für Kinder und Jugendliche
Samstag, 1. September 2012
- 43 Geologische Exkursion **Pederü**
Sonntag, 2. September 2012
- 44 **Tag der Biodiversität**
Sonntag, 16. September 2012
- 45 Naturkundliche Herbstwanderung in **Aicha**
Sonntag, 23. September 2012
- 45 Filmabend: **Die Saga vom Vogel in der Hand**
Samstag, 6. Oktober
- 46 Naturkundliche Herbstwanderungen durch die **Stegener Ahrauen**
Samstag, 13. Oktober 2012
- 46 Offene Vorstandssitzung: **Jahresplanung 2012**
Samstag, 13. Oktober 2012
- 46 Vortrag: **Heimische Amphibien** mit dem Verein herpeton
Samstag, 27. Oktober 2012
- 47 **Naturerlebnis** für Kinder und Jugendliche
Samstag, 3. November 2012
- 47 Filmnachmittag: **Unser täglich Gift**
Samstag, 3. November 2012

- 48 Naturtreff Eisvogel präsentiert: Bildervortrag „**Faszination Natur**“
Samstag, 17. November 2012
- 48 **Naturspiele für den Winter**
Samstag, 1. Dezember 2012
- 48 Filmnachmittag: **Dohlen in Stadt und Land**
Samstag, 1. Dezember 2012
- 49 **Eisvogel Weihnachtsfeier und Jahresabschluss 2012**
Samstag, 22. Dezember 2012

Eisvogel-Nachrichten 2012

- 50 **Ornithologische Highlights**
- 51 **Mein Vogeljahr 2012**
- 52 **Wasserschildkröten**
- 53 Die **Schlingnatter**
- 54 **Flusspark Ahr** - St. Georgen
- 57 Flusserlebnis in **Percha**
- 58 **Zecken** im Auwald
- 59 **Eisvogel Kurznachrichten**
- 62 **Nachruf** Klaus Niederkofler
- 63 Überblick **Jahresprogramm 2013**
- 65 **5 Promille** für die Eisvögel
- 66 **Werde Mitglied** für Mensch und Natur
- 67 **Hochzeit** von Kathrin Mair und Helmuth Mayr
- 68 Vogel des Jahres 2012: die **Bekassine**

Wir stellen uns vor:

Naturtreff Eisvogel, soll unter dem Motto „Natur erleben, begreifen und bewahren“ ein Treffpunkt für alle Naturinteressierten sein. Mit verschiedenen Exkursionen und naturkundlichen Wanderungen möchten wir auf die faszinierende Natur und ihre wunderbare Artenvielfalt hinweisen, die in jedem Geschöpf einzigartig und in jeder Art unersetzbar ist und bleibt. Neben zahlreichen natur- und vogelkundlichen Fachzeitschriften und Büchern, stehen unseren Mitgliedern verschiedene Informationsmaterialien zu Verfügung. Bei verschiedenen Vorträgen, sowie bei unseren Monatstreffen möchten wir zum Fachsimpeln oder zum Sehen und Hören einladen. Mit uns kann man über die grandiose Vielfaltigkeit der Natur staunen und damit einen Ansporn bekommen, den Artenreichtum für unsere Kinder zu erhalten und zu pflegen und sich persönlich für die Umweltbelange einzusetzen.

Wer sind wir?

Naturtreff Eisvogel ist ein anerkannter Verein von naturinteressierten Personen aller Altersklassen und Berufsgruppen, ca. 800 passive Mitglieder, 250 aktive Mitglieder, 40 Mitglieder als „harter Kern“. Wir setzen uns bereits seit 20 Jahren für die Belange der Natur ein, vor allem aber für die Ahrauen. Gestartet sind wir bereits 1992 mit einer speziellen Fotoausstellung und Vorträgen über die Ahrauen im Pfarrsaal von St. Georgen. Unter dem Namen „Naturtreff Eisvogel“ arbeiten wir seit dem Jahr 2001. Mittlerweile ist Naturtreff Eisvogel zu einem bekannten Treffpunkt für alle Naturinteressierten im Pustertal und darüber hinaus herangewachsen.

Was tun wir?

Als **Naturtreff Eisvogel** setzen wir uns vor allem für die Erhaltung selten gewordener Lebensräume wie Aulandschaften, Magerwiesen, Heckengürtel und Feuchtbiotopen ein. Durch eine genaue Artenerhebung möchten wir den Artenreichtum in diesen Gebieten dokumentieren, mögliche Gefahren für einzelne Arten aufzeigen und deren Erhalt für die Zukunft sichern. Bei naturkundlichen Wanderungen, Exkursionen und Vorträgen sind wir bemüht, dieses Wissen an Interessierte weiterzugeben und sie für schützenswerte Lebensräume zu begeistern.

Unsere Ziele und Aufgaben

Bewusstseinsbildung, Pflege und Erhalt der Ahrauen

Erforschung der Verbreitung einzelner Tier- und Pflanzenarten im Pustertal

Aktiver Biotop- und Artenschutz

Organisation von Exkursionen, naturkundlichen Wanderungen und Vorträgen

Information, Öffentlichkeitsarbeit und Weiterbildung

Förderung der Jugendarbeit im Bereich Natur- und Artenschutz

Erhaltung und Verbesserung von Naturlebensräumen

Nur gemeinsam sind wir stark

Wir arbeiten mit verschiedenen Verbänden, Organisationen, Gemeinden, Vereinen, Einzelpersonen und Landesämtern zusammen, um gemeinsam besser zum Schutz und zur Verbesserung von Natur- und Kulturlebensräumen beizutragen.

Zur Geschichte und Geburt von Naturtreff Eisvogel :

Mitte der 80er traf man sich vor allem im Frühjahr in den Georgener Flugfeldern zum Beobachten von Zugvögeln.

- 1990 Erste Flussreinigungs-Aktion in den Ahrauen, die seither jährlich abgehalten wird
- 1991 Entstehung der Bürgerinitiative „Flusspark“ Ahrauen
- 1992 Organisation einer Fotoausstellung mit Vorträgen über die Ahrauen in St. Georgen
- 1993 Erste Froschzaun Aktion mit Schulklassen (in St. Johann jährlich bis 2005 und in Mühlwald heute noch).
- 1994 Nach jahrelangen Bemühungen Ausweisung der Ahrauen von Stegen und St. Georgen zum Schutzgebiet.
- 1995 Wanderausstellung „Unsere Ahrauen“ in 8 Orten mit über 13.000 Besuchern
- 2000 Der Name „Naturtreff Eisvogel“ mit dem Motto „Natur erleben, begreifen und bewahren“, wird geboren.
- 2003 Erweiterte Wanderausstellung „Unsere Ahrauen“ in 5 Orten mit über 17.000 Besuchern
- 2004 Ausweisung der Ahrauen zwischen Stegen und St. Georgen und in Kematen zum „Natura 2000“ Gebiet
- 2006 Formeller Gründungsakt als Arbeitskreis „Naturtreff Eisvogel“
- 2007 Naturtreff Eisvogel mit neuem Erscheinungsbild und eigenem Logo
- 2008 Dekret des Landeshauptmanns zur Eintragung in das Landesverzeichnis der ehrenamtlichen Organisationen
- 2010 10 Jahre Naturtreff Eisvogel

Wer ist die Bürgerinitiative „Flusspark“ Ahrauen und was tut sie?

Die Bürgerinitiative „Flusspark“ Ahrauen wird bei möglichen Gefahren für den Naturlebensraum „Ahrauen“ aktiv. Das heißt, dass z. B. bei einem Eingriff in den Auen bei Gais vor allem Bürger und Bürgerinnen und Mitglieder von Naturtreff Eisvogel aus Gais agieren, da diese auch über Hintergrundinformationen verfügen, vor Ort schneller und gezielter handeln können und daher auch leichter zu einer vernünftigen und vor allem akzeptableren Lösung zum Schutz der Natur kommen können. Aus der Bürgerinitiative entstand der Verein Naturtreff Eisvogel.

Unsere Experten und Mitarbeiter:

Vögel: Ernst Girardi, Julian Pramstaller, Klaus Graber, Markus Moling, Markus Moser, Simon Ploner, Matthias Moling, Norbert Scantamburlo, Richard Hitthaler, Emil Großgasteiger, Robert Holzer, Sepp Hackhofer, Siegfried Hilber, Jutta Waschgler, Reiner Schmiegelt, Alexa Nöckler, Toni Pramstaller, Marco und Lukas Degasper, Gerold Untergasser

Insekten, Libellen, Schmetterlinge, Spinnen: Franziska Aufderklamm, Florian Reichegger, Markus Moser, Norbert Scantamburlo, Richard Hitthaler, Tanja Nössing

Fische, Reptilien, Krebse, Amphibien: Florian Reichegger, Klaus Graber, Ivan Plasinger

Wild: Emil Großgasteiger, Matthias Moling, Oskar Ladstätter, Walli Rienzner, Walter Rienzner

Verletzte Wildtiere und Vögel: Jutta Waschgler, Siegfried Hilber, Walter Rienzner

Botanik: Ernst Girardi, Helga Seeber, Kathrin Mair, Luigi Libner, Norbert Scantamburlo, Mario Larcher, Thomas Willhalm, Richard Hitthaler, Sepp Hackhofer, Christine Aichner, Viktoria Peintner, Ursula Peintner, Evelyn Brunner

Geologie und Klimatologie: Gertraud Sieder, Daniela Engl, David Bressan

Fotos: Alfred Erardi, Bernhard Gatterer, Christina Messner, Hans Steger, Julian Pramstaller, Klaus Graber, Luigi Libener, Matthias Moling, Norbert Scantamburlo, Reinhard Arnold, Richard Hitthaler, Sepp Hackhofer, Siegfried Hilber, Markus Moser, Gerold Untergasser, Johannes und Hugo Wassermann, Reiner Oberschmied

Öffentlichkeitsarbeit: Alexa Nöckler, Albert Willeit, Caroline Willeit, Daniela Engl, Elisabeth Mair, Hanspeter Lercher, Helga Seeber, Edmund Gasteiger, Klaus Graber

Jugendtreff: Julian Pramstaller, Florian Reichegger, Markus Moser

Kinder und Jugendarbeit: Julian Pramstaller, Klaus Graber, Georg Brugger, Florian Reichegger

Schule: Franziska Aufderklamm, Annelies Maurberger, Klaus Graber, Hans Guggenberger, Tanja Nössing

Datenbank: Bernhard Gatterer, Hugo Neumair, Klaus Graber, Julian Pramstaller, Markus Moser, Ivan Plasinger, Florian Reichegger, Lukas Degasper

Texte und Lektorat: Albert und Veronika Willeit, Alexa Nöckler, Christine Anrather, Elisabeth Mair, Helga Seeber, Kathrin Mair, Gertraud Sieder

Gesetzliche Vertreter (Vorstandsmitglieder): Klaus Graber (Vorsitzender), Gertraud Sieder (Stellvertreterin), Christine Anrather (1. Kassier), Edmund Gasteiger (2. Kassier), Annemarie Ortner (1. Schriftführerin), Magdalena Kofler (2. Schriftführerin)

Kooptierte Vorstandsmitglieder: Ernst Girardi, Julian Pramstaller, Matthias Moling, Richard Hitthaler, Norbert Scantamburlo, Gerold Untergasser;

Rechnungsprüfer: Helga Seeber, Martin Piffrader

Unsere Ortsbeauftragten in Stegen: Matthias Moling **St. Georgen:** Julian Pramstaller, Klaus Graber **Gais:** Ingeborg Forer, Georg und Alois Brugger **Uttenheim:** Anni und Otti Eder

Mühlen in Taufers: Christine Anrather und Ernst Girardi **Kematen:** Martin Fuchsbrugger

Sand in Taufers: Alexa Nöckler **Ahrntal:** Reiner Oberschmid **Toblach:** Josef Rehmann

Niederdorf: Annemarie Ortner **Rasen:** Ursula Peintner und Stefan Oberjakober **Bruneck:** Norbert Scantamburlo, Richard Hitthaler **Aufhofen:** Jutta Waschgler **Dietenheim:** Paul Oberarzbacher **St.Lorenzen:** Reinhard Arnold, Christina Messner **Kiens:** Bernhard Gatterer

Vintl: Claudio Putzer **Pfalzen/Issing:** Familie Schifferegger **Terenten:** Daniela Engl **Brixen:** Johannes und Hugo Wassermann, Egon Stecher **Sterzing:** Walter Wild **Bozen:** Tanja Nössing, Peter Hecher **Meran:** Helga Seeber **Innsbruck:** Gerold Untergasser

Eisvogel-Berichte 2012



Naturerlebnis für Kinder und Jugendliche

Winterexkursion & Rodelausflug

Pertinger Alm

Montag, 2. Jänner 2012, 10 Uhr bis ca. 16 Uhr

Kurzbericht von Klaus Graber, St. Georgen

Diese Winterwanderung führt uns in das 1210 m hoch gelegene Sonnendorf Terenten. Wir fahren in Fahrgemeinschaften bis zum Berggasthof Nunewieser (1536 m). Von dort geht es weiter hinauf zur 1868 m hochgelegenen Pertinger Alm. Trotz leichten Schneefalls und eisiger Temperaturen, macht sich eine 18 köpfige Eisvogel-Rodelmannschaft auf den Weg zur Pertinger Alm. Die Alm war auf Grund eines tragischen Unfalls erst wieder eröffnet worden und alle waren froh, dass Platz für alle in der warmen Almstube war. In geselliger Runde erfreute sich unser Gaumen an heimischen Köstlichkeiten und es war auch noch genügend Zeit für einen „Watta“. Mit Schlitten oder Pöckl ging es dann flott bergab zum Ausgangspunkt.



Filmnachmittag

Mittwoch, 4. Jänner 2012, 18 Uhr und 19 Uhr

Der große Ausverkauf

ist ein packender Dokumentarfilm über ein sehr komplexes Thema. In vier ineinander verwobenen Erzählsträngen bringt der Film dem Zuschauer das abstrakte und umstrittene Phänomen „Privatisierung“ über einfühlsame Porträts von Menschen aus verschiedenen Kontinenten nahe, die von den oft inhumanen und fehlgeleiteten Versuchen, das Wirtschaftswachstum zu steigern, unmittelbar betroffen sind. Menschen, die sich auf ihre ganz persönliche Art und Weise dagegen zur Wehr setzen. 94 Minuten

Inn - Der grüne Fluss aus den Alpen

Der Inn ist ein Fluss mit vielen Gesichtern und vielen Geschichten: Die „Universum“-Dokumentation „Inn - Der grüne Fluss aus den Alpen“ von Franz Hafner folgt seinem Flusslauf von der Quelle am Lunghinpass bis zur Mündung in die Donau und führt dabei an die schönsten und interessantesten Orte des Inn, der als längster Nebenfluss der Donau auf 520 Kilometern die Schweiz, Österreich und Bayern durchfließt. 45 Minuten

Winterwanderung mit Rodel

Brunst Alm

Samstag, 7. Jänner 2012, 12.15 Uhr

Kurzbericht von Klaus Graber, St. Georgen

Wir treffen uns um 12.15 Uhr in Bruneck und fahren in Fahrgemeinschaften nach Oberolang. Von dort geht es dann mit Schlitten und Pöckl über einen tief verschneiten Forstweg hinauf. Nach einem gemütlichen Aufstieg und einer durch den Neuschnee sehr langsamen Abfahrt gelangen wir wieder fast an den Ausgangspunkt. Doch zwei unserer Gruppe fehlen. Nach langem Warten und vergeblichem Anruf am Handy, bleibt nur ein erneuter Aufstieg.

Alles vergebens, denn wie es sich am Ende herausstellte, hatten die zwei eine andere Abfahrt bzw.



Abstieg gewählt und den Ausgangspunkt nicht mehr gefunden. Zum Glück waren aber alle wohlauf, einige jedoch durch das lange Warten und Suchen ein wenig verärgert, darunter auch ich.

Doch bei Tee und Glühwein war der Ärger Gott sei Dank schnell vergessen und die kalten Füße wieder aufgewärmt.

Winterexkursion mit Schneeschuhen

Oberpustertal

Sonntag, 22. Jänner 2012, 8.30 Uhr

Leitung: Matthias Molling

Kurzbericht von Oswald Ganthaler, Bruneck

Ungewiss darüber, was mich bei einer „Winterexkursion“ mit den Freunden des NATURTREFF EISVOGEL wohl erwarten würde, habe ich mich für diesen Sonntag angemeldet. Immerhin war ich zu diesem Zeitpunkt bereits eingeschriebenes Mitglied. Eine kleine Gruppe von sieben „Eisvögeln“ hat sich bei schönem Winterwetter zu dieser Wanderung eingefunden. Vom Parkplatz oberhalb des Gasthofs Mudler bei Taisten stiegen wir mit Tourenschiern oder Schneereifen hinauf zum Lutterkopf. Auf halbem Weg dorthin hat uns der Vogel-experte Matthias Molling in beeindruckender Weise die



kleine Vogelwelt im dortigen Wald vor Augen und zu Ohren geführt, die seinen Locklauten gefolgt kamen. Nach der ersten Aufstiegsetappe machten wir eine kurze Gipfelrast auf dem Lutterkopf (2145 m) und setzten den Aufstieg weiter fort zum Durakopf (2275 m). Die Tourengeher konnten ab dort die kurze Abfahrt zur Taistneralm hinunter wedeln, die Schneeschuhwanderer erreichten die Alm auf anderem Wege, wo sich jeder bei gemütlichem Zusammensein stärken und ausrasten konnte. Tage später habe ich noch einigen Leuten von der interessanten Exkursion erzählt, die mich nachhaltig beeindruckt hat.



Naturtreff Eisvogel präsentiert:

Reisebericht über

Alaska

von und mit Ernst Girardi

Samstag, 4. Februar 2012, 19 Uhr

Jugendtreff St. Georgen

Filmnachmittag:

Planet Erde Teil I

das ultimative Porträt unseres Planeten

Samstag, 11. Februar 2012 19 Uhr

Die vielfach preisgekrönte Reihe des BBC-Ausnahmeproduzenten Alastair Fothergill nimmt Sie mit an Orte, die Sie nie zuvor gesehen haben, und liefert Ihnen unglaubliche Augenblicke und Eindrücke, wie Sie sie nie zuvor erlebt haben!



Winterexkursion mit Schneeschuhen

Peitler Wiesen

Sonntag, 12. Februar 2012, 8.30 Uhr

Leitung und Bericht: Norbert Scantamburlo

Am 12. 2. fand sich ein kleines Grüppchen von wahrlich tapferen Eisvögeln am Parkplatz in St. Lorenzen ein, um die erste Schneewanderung in diesem Jahr zu unternehmen. Tapfer deshalb, weil das Thermometer Minus 12 Grad anzeigte und der Himmel bedeckt war. Kein ideales Wetter zum Wandern.. Ein Grund vielleicht, dass so viele Teilnehmer für heute abgesagt hatten. Wir ließen uns aber vom widrigen Wetter nicht abhalten und ganze zwei Autos voll unternehmungslustiger Eisvögel machten sich auf den Weg ins Gaudertal, nach Kampill, Longiaru. Unterhalb des Weilers Misci parkten wir, schnallten die Schneeschuhe an und marschierten los. Vorbei an mehreren alten Mühlen, die perfekt restauriert und mit Hinweistafeln

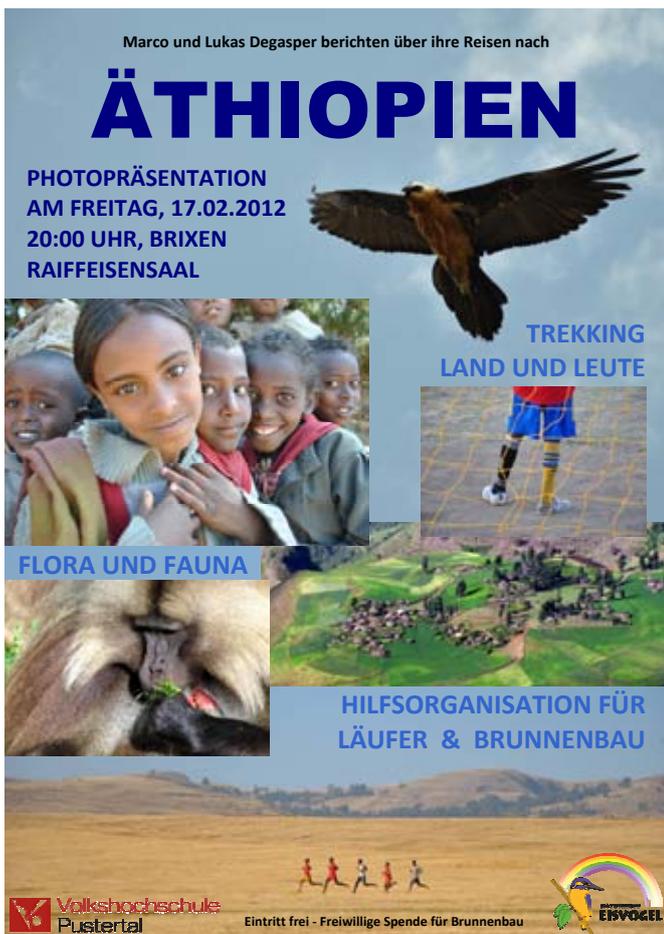
Fünf Jahre Produktion, über 2.000 Tage in der freien Natur, 40 Kameraleute filmten an über 200 Schauplätzen – dies ist das ultimative Porträt unseres Planeten. Diese Filme sprengen alle bisherigen Grenzen der Naturdokumentation. Sie zeigen unsere Welt, wie sie nie zuvor zu sehen war – von den großen Flüssen und beeindruckenden Schluchten über mächtige Berge und geheimnisvolle Höhlen bis hin zu riesigen Wüsten und weiten Feuchtgebieten.

versehen, das kleine Tal schmücken. Dann weiter, der Weg wurde steiler, durch schütterten Lärchenwald bis hinauf zur Waldgrenze, zu den Peitlerwiesen. Dort wehte ein eisig kalter Wind. Bei einer Almhütte schmiegt uns an die windgeschützte Wand, denn sie war leider geschlossen, und gönnten uns eine kurze Verschnaufpause. Es blieb uns dann nichts anderes übrig, als weiter zu wandern, diesmal mit dem Wind im Rücken, Richtung Peitlerscharte.

Ein Rudel Gämse, unterhalb der Südseite des Peitlerkofels, flüchtete bei unserem Näherkommen und verschwand bald im dichten Schneetreiben. Das war wohl das einzig „Spektakuläre“, das wir zu sehen bekamen. Es war kalt, die Berge in Wolken verhüllt, die Sicht kaum erwähnenswert, niemand hatte mehr Lust weiter zu steigen. Also beschlossen wir kurzfristig beim nächsten Wegweiser ins Tal abzusteigen. Der Weg war steil und schneeverweht. Im Wald fanden wir dann endlich eine kleine Heuhütte, in der wir uns verkrochen und Mittagspause hielten. Dann marschierten wir weiter, der Weg war steil und mühsam, überall gab es Schneeverwehungen, ein paarmal mussten wir sogar auf den Hintern talwärts rutschen. Endlich erreichten wir das kleine Tal mit den Mühlen und den Parkplatz.

Bevor wir die Heimreise antraten, kehrten wir in einem Gasthaus ein, um uns bei einem heißen Tee aufzuwärmen. Kein besonders aufregender Wandertag, aber es hat uns trotz der Kälte und des widrigen Wetters, wie immer, Spaß gemacht.





Vortrag
Äthiopien

von und mit Marco und Lukas Degasper

Freitag, 17. Februar 2012, 20 Uhr
Raiffeisensaal, Großer Graben 12, Brixen

LAND UND LEUTE, TREKKING, FLORA UND FAUNA,
 HILFSORGANISATION MIT TRAININGSLAGER FÜR
 LÄUFER, BRUNNENBAU



Marco und Lukas Degasper berichten über ihre insgesamt 4 Reisen in den Norden Äthiopiens.

Hauptziel der Reisen war das Kennenlernen von Land und Leute, sowie das Erleben der Natur, die mehr zu bieten hat als man glauben möchte. Vor allem nach der Regenzeit blüht und grünt das Land, und es herrscht reges Leben in und außerhalb der Nationalparks auf dem äthiopischen Hochland, das von Touristen noch ziemlich unerforscht ist. Die Pflanzen- und Tierwelt ist dort vielfältig, doch auch Städte wie Addis Abeba, Bahir Dar, Gondar und Lalibela locken mit vielen Sehenswürdigkeiten, viele derer zum UNESCO Weltkulturerbe zählen. Ziel des Vortrages ist es auch, gewisse Vorurteile über dieses Land und generell über Schwarzafrika abzubauen.

Außerdem berichtet Marco über seinen einmonatigen Aufenthalt im Jahr 2010 im Höhen-Trainingslager einer Hilfsorganisation, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, junge talentierte Burschen und Mädchen auszubilden und zu trainieren, um ihnen eine bessere Zukunft im Laufsport zu geben.

Schließlich organisierte er bei seiner letzten Reise im November/Dezember 2011 den Bau eines Brunnens in einem Bergdorf von 950-1000 Einwohnern, die noch keinen Zugang zu sauberem Wasser haben.

Der Reinerlös durch die freiwilligen Spenden kam diesem Projekt zugute, das im Sommer 2012 realisiert wurde.

Bericht von Marco Degasper, St. Georgen

Der Reinerlös der Vorträge von St. Georgen und Brixen kam dem Bau eines Wasserbrunnens im Norden Äthiopiens zugute.

Der Brunnen wurde im Sommer 2012 errichtet. Baubeginn war im Mai dieses Jahres, und Marco ist zu diesem Anlass nach Äthiopien zurückgekehrt. Er hatte zuvor schon 3 Mal Äthiopien besucht, und speziell während der Reise im November/Dezember 2011 legte er die Weichen für die Umsetzung dieses Projektes.

Dieser Brunnen wurde im Bergdorf Mekarebya im Simien Nationalpark im Norden Äthiopiens errichtet.

In Mekarebya, das auf 1.900m Meereshöhe liegt und vom nächstgelegenen, durch eine Straße erreichbaren Ort einen ganzen Tagesmarsch entfernt ist, leben 950 Leute, welche nur einen sehr begrenzten Zugang zu sauberem Trinkwasser haben.

Zwar gibt es etwas unterhalb des Dorfes und etwa eine Gehstunde davon entfernt einen Fluss, doch dieser dient den Menschen auch zum Kleiderwaschen und den Tieren als Wasserstelle.

Sauberes Wasser kann dort also praktisch nicht gefunden werden, erst recht nicht in der 7 Monate andauernden Trockenzeit, sobald die wenigen vorhandenen Quellen versiegen und die Bächlein austrocknen. Der Bedarf an Trinkwasser ist also in diesen Gebieten sehr groß und gab Marco den Ansporn dazu, mit dem Geld, das durch die Vorträge sowie durch verschiedene andere Aktionen gesammelt wurde, dieses Projekt zu verwirklichen.

So konnten Marco und Yirga Mekuriaw Alemu, seine Vertrauensperson vor Ort, im November/Dezember 2011 den Ort und den Brunnentyp festlegen, das Team zusammenstellen und die Bauarbeiten so organisieren, dass im Mai mit dem eigentlichen Bau begonnen werden konnte.

Im Mai 2012 verfolgte Marco den Baubeginn. Leider wurde der Brunnenbau in den folgenden Monaten aufgrund der einsetzenden Regenzeit ausgesetzt (Juli/August), und erst wieder Ende September aufgenommen. Letztendlich konnte er doch fertig gestellt werden, und ist seit November im Betrieb.

In den Weihnachtsferien 2012 wird Marco wieder nach Äthiopien fahren, um persönlich die Arbeiten zu kontrollieren und um die endgültige Abnahme durchzuführen.

Anschließend befinden sich einige Fotos mit Beschreibung.



Wo die Leute vorher das Wasser holten - Mai 2012



Das Errichten der Brunnenfassung - Mai 2012



Bau mit einfachsten Mitteln - Mai 2012



Bauarbeiter Kess Kassahun beim Verputzen - Mai 2012



Yirga bei einer Kontrollinspektion - Mai 2012



Bei einer wohlverdienten Arbeitspause - Mai 2012



Kinder bei der Fassung der Quelle - Mai 2012



Marco gemeinsam mit den Kindern - Mai 2012



Yirga bei der fertiggestellten Brunnenfassung - Oktober 2012



Der Brunnen bei einem Test kurz vor der Fertigstellung

Eisvogel Jahresvollversammlung 2012

Samstag, 18. Februar 2012, 18 Uhr

Jugendraum Volksschule St. Georgen

Protokollauszug:

Anwesend: Graber Klaus, Vorsitzender; Sieder Gertraud, Stellvertreterin; Ortner Annemarie, Schriftführerin
Vorstandsmitglieder: Ernst Girandi, Matthias Molling, Richard Hitthaler, Julian Pramstaller, Norbert Scntamburlo, 25 Mitglieder

Entschuldigt abwesend: Christine Anrather, Gerold Untergasser, Edmund Gasteiger

18.05 Klaus Graber begrüßt alle Mitglieder vom Verein „Eisvogel“ recht herzlich. Die Vollversammlung genehmigt einstimmig das Protokoll vom Vorjahr.

18.10 Präsentation des Jahresprogramms 2012: Heuer gibt es erstmals Kalender mit dem Jahresprogramm. Genauere Informationen gibt es im Internet unter www.eisvogel.it. Klaus bittet sich rechtzeitig zu den Veranstaltungen anzumelden.

Das Programm wird einstimmig genehmigt.



18.25 Der Jahresbericht 2011 wird vorgestellt und einstimmig genehmigt. Jahresabschlussrechnung 2011 und Haushaltsvoranschlag 2012 wird einstimmig genehmigt.

18.35 Berichte über die letzten Entwicklungen an der Ahr: Flussaufweitung Gatzau Gais; Flusserlebnisbereich St. Georgen; Arbeiten am Hirschbrunnbach werden 2012 fertiggestellt.

18.45 Allfälliges: Klaus berichtet über den Stand zum Film „Aulandschaften in Südtirol“ und zeigt einen kurzen Ausschnitt, den alle sehr interessiert verfolgen.

19.00 Abschluss der Vollversammlung



Fotopräsentation:

Das Naturtreff Eisvogeljahr 2011

von Bernhard Gatterer

Samstag, 18. Februar 2012, 19 Uhr

Jugendraum Volksschule St. Georgen

Gezeigt wurden die Fotos der Veranstaltungen des Vereins des letzten Jahres. Anwesend 46 Personen





Botanischer Fachnachmittag: Dia Präsentation
„Flora Alpina“

Botanische Raritäten der Alpen mit Bildern von Luigi Libener

Samstag, 3. März 2012, 18 Uhr
Grundschule / Turnhalle St. Georgen

Kurzbericht von Klaus Graber, St. Georgen

Luigi Libener, geboren 1937 in Neumarkt, wo er auch bis 2001 wohnte, war bis 1994 Präsident des C.A.I. Unterland und Gründer des C.N.S.A.S., seit 10 Jahren lebt er nun mit seiner Frau in St. Georgen und ist immer noch ein passionierter Bergsteiger und Blumenfreund. Seit über 20 Jahren widmet er sich mit Begeisterung der Fotografie, vor allem der Makrofotografie über Bergblumen. Sein Hauptinteresse sind die „wilden Orchideen“. An diesem Abend zeigte er uns eine kleine Auswahl aus seinen mittlerweile über 10.000 Dias! Darunter Besonderheiten wie die „FLORE MAGNUM“ Deutscher Enzian oder die „ORCHIS APIFERA FORMA CLORANTHA“ Alpenglücken Albina.



Naturerlebnis für Kinder und Jugendliche
 Naturerlebnis im Frühling:

Auf der Suche nach Froschlaich

Leitung: Klaus Graber, St. Georgen

Samstag, 10. März 2012, 15 bis 17 Uhr
Treffpunkt vor dem Jugendtreff St. Georgen



Filmnachmittag:

Planet Erde Teil II

das ultimative Porträt unseres Planeten

Samstag, 10. März 2012, 19 Uhr und um 20 Uhr

Die vielfach preisgekrönte Reihe des BBC-Ausnahmeproduzenten Alastair Fothergill nimmt Sie mit an Orte, die Sie nie zuvor gesehen haben, und liefert Ihnen unglaubliche Augenblicke und Eindrücke, wie Sie sie nie zuvor erlebt haben!

Fünf Jahre Produktion, über 2.000 Tage in der freien Natur, 40 Kameraleute filmten an über 200 Schauplätzen – dies ist das ultimative Porträt unseres Planeten. Diese Filme sprengen alle bisherigen Grenzen der Naturdokumentation. Sie zeigen unsere Welt, wie sie nie zuvor zu sehen war – von den großen Flüssen und beeindruckenden Schluchten über mächtige Berge und geheimnisvolle Höhlen bis hin zu riesigen Wüsten und weiten Feuchtgebieten.

REINIGUNGSAKTIONEN AHRAUEN

Stegen

**Samstag, 17. März 2012, 14 bis 17 Uhr,
zwischen Stegen, St. Georgen und Gais**

Treffpunkt: Stegener Kirche Teilnehmer:15

Kurzbericht von Hugo Neumair, Stegen

Treffpunkt war vor der Kirche in Stegen am Samstag den 17. März 2012 um 14 Uhr. Klaus nahm die Zoneneinteilung vor und jede/r Teilnehmer/in erhielt Handschuhe und Müllsäcke. In 2,5 Stunden wurden sage und schreibe 21 Müllsäcke Unrat eingesammelt. Zum Abschluss verwöhnte uns Klaus mit leckeren Broten und Getränken.



Gais

**Samstag, 24. März 2012, 14 bis 17 Uhr,
zwischen Gais und St. Georgen**

Treffpunkt: Parkplatz Würstlstand Gais Teilnehmer:14

Kurzbericht von Ingeborg Forer, Gais

Trotz kühler Temperaturen traf sich eine motivierte Schar von jung bis alt zur jährlichen Ahraurenreinigung. In alle Richtungen schwärmten wir mit unseren schwarzen Müllsäcken aus, um Großes und Kleines, Schweres und Leichtes, Kurioses und Alltägliches einzusammeln. Im Schweiß unseres Angesichtes schleppten wir die vollgestopften Säcke zu den Sammelstellen. Das Bild vor unserer Reinigungsaktion vor Augen, stellten wir befriedigt fest, dass wir ganze Arbeit geleistet haben. Wie bereits zur Tradition geworden, beschlossen wir den Nachmittag mit einer gemeinsamen, wohlverdienten Jause!



Stille Zeit

Die Natur

im

Schlichtkleid

Bildervortrag von

Hugo Wassermann

Mit dem Titel "Stille Zeit - die Natur im Schlichtkleid" ist bereits der Inhalt des 40minütigen Vortrages angesprochen. Die leisen, aber faszinierenden Ruhemomente der Natur, werden dem Betrachter in ergreifenden, teils monochromen Bildern vermittelt. Die Aufnahmen von Schneehügeln mit Fuchsspur - Lärchen im Schneetreiben - Wacholderdrosseln auf Nahrungssuchen - Janghirsch bei Schneefall oder Schneehasen in Weiß - leben von ihrer Schlichtheit und zeugen von der tiefen Naturverbundenheit des Fotografen. Viel Zeit, Einfühlungsvermögen und die Liebe zum Detail investiert Hugo Wassermann in seinen poetischen Bildkompositionen, deren Ausdruck meist die künstlerische Auseinandersetzung mit der Natur beinhaltet. Die Präsentation über die zurückhaltende, ruhige Seite der Natur wird mit einfühlsamen Texten und mit Musik ergänzt.

Fr 30.3.2012 - 20.00h
St. Georgen, Vereinshaus



Naturtreff Eisvogel präsentiert:
Stille Zeit - Natur im Schlichtkleid

von und mit Hugo Wassermann

Freitag, 30. März 2012, 20 Uhr

Ort: Vereinshaus St. Georgen

Mit dem Titel "Stille Zeit - die Natur im Schlichtkleid" ist bereits der Inhalt des 40minütigen Vortrages angesprochen. Die leisen, aber faszinierenden Ruhemomente der Natur, werden dem Betrachter in ergreifenden, teils monochromen Bildern vermittelt. Die Aufnahmen von Schneehügeln mit Fuchsspur - Lärchen im Schneetreiben - Wacholderdrosseln auf Nahrungssuchen - Janghirsch bei Schneefall oder Schneehasen in Weiß leben von ihrer Schlichtheit und zeugen von der tiefen Naturverbundenheit des Fotografen. Viel Zeit, Einfühlungsvermögen und die Liebe zum Detail investiert Hugo Wassermann in seinen poetischen Bildkompositionen, deren Ausdruck meist die künstlerische Auseinandersetzung mit der Natur beinhaltet. Die Präsentation über die zurückhaltende, ruhige Seite der Natur wurde mit einfühlsamen Texten und mit Musik ergänzt. Dabei waren 198 Besucher!

Reinigungsaktion Ahrauen Kematen

Samstag, 31. März 2012, 14 bis 17 Uhr
zwischen Kematen und Uttenheim

Treffpunkt: Kematen Feuerwehrhalle Teilnehmer:12

Kurzbericht von Klaus Graber, St. Georgen

Auch heuer wieder fanden sich wieder über 10 fleißige Helfer zur jährlichen Flussäuberrungsaktion in Kematen ein. Wie immer nach Stegen und Gais bereits der 3. Samstagnachmittag im Frühjahr, an dem sich Freiwillige des Vereins bereit erklären, den achtlos geworfenen Dreck anderer wegzuräumen. Und dank der vielen helfenden Hände gelingt es die Auwälder und Uferbereiche zwischen Kematen und Stegen zu säubern und dabei auch für Tiere gefährliche Objekte zu beseitigen.



Heuer fand ich z. B. einen toten Maulwurf, der mit seinem Kopf in einer weggeworfenen Bierbüchse stecken blieb. Auf diesem Weg gebührt allen Helfern der letzten Jahre ein großes Dankeschön und vielleicht findet sich der eine oder andere der in diesem Jahr wieder mithilft .

Vogelstimmenexkursion

**Ostermontag, 9. April 2012, 6 Uhr bis 9 Uhr,
Ort: St. Georgen - Leitung: Sepp Hackhofer**

„Morgenstund hat Gold im Mund“, heißt es ja schon im Sprichwort. Zeitig in der Früh werden wir starten und anhand der Vogelstimmen verschiedenste Vogelarten kennen lernen und bestimmen.

Bericht von Lukas Degasper, St. Georgen:

An einem frühen Frühlingsmorgen um 6 Uhr trafen wir uns auf dem Flatschplatz in St. Georgen zur Vogelstimmenexkursion. Unter der Führung von Sepp Hackhofer machte sich die etwa 30köpfige Interessentengruppe auf den Weg in Richtung Talackern, um den verschiedenen Vogelstimmen zu lauschen. Wir hofften neben den verschiedenen Vogelstimmen auch sonstige interessante Beobachtungen zu machen, da wir mit Sepp ja einen echten Vogelexperten mithatten und er uns bei der Bestimmung sicher hilfreich sein konnte.

Die letzten 3 Tage waren sehr regnerisch und viele Vögel waren gezwungen einen Zwischenstopp einzulegen, um besseres Wetter abzuwarten. Schade für uns, dass sich die Regenwolken bereits in der Nacht verzogen und einem klaren Sternenhimmel Platz gemacht hatten. So waren die meisten Vögel bereits weitergezogen und wir mussten uns mit denen zufrieden geben, die es nicht so eilig hatten.

Voller Tatendrang marschierten wir bergaufwärts, wobei wir immer wieder anhielten um regungslos dem Zwitschern der Vögel zuzuhören. Sepp erklärte uns z.B. dass die Singdrosseln keine eigene Melodie haben sondern den Gesang von anderen Vögeln nachahmen, wobei es auch schon vorkommt, dass sie Klingeltöne



von Handys nachzwitchern. Ob sie damit bei den Weibchen wohl Erfolg haben? ;-)

Wir konnten die Stimmen von vielen verschiedenen Vogelarten hören wie z.B. Haubenmeise, Buchfink, Amsel, Singdrossel, Feldlerche, Zaunkönig, Wendehals, Grünspecht... spannend war es auch als uns Sepp die kleinen Unterschiede im Gesang von Kohl – und Tannenmeise näherbrachte. Nur durch genaues Hinhören waren die kleinen feinen Unterschiede zu erkennen. Beeindruckt hat uns auch, dass einer der kleinsten Vögel Südtirols eine der lautesten Stimmen besitzt: der Zaunkönig.

Am Talacker angekommen hörten wir das laute Gezwitcher einer Spatzenschar. Mit dem Fernglas konnten wir dann auf dem Dach des Bauernhofes alle drei, bei uns in Südtirol vorkommenden Arten bestimmen: Feldsperling, Haussperling und Italiensperling. Wohl die wenigsten wussten, dass es den Italiensperling auch bei uns gibt. Meistens wird er mit dem Haussperling verwechselt, der eine graue und nicht eine braune Kopfplatte hat.

Nun konnten wir auch erkennen, dass es sich auszahlt früh aufzustehen, denn allmählich verstummten die eifrigen Sänger. Doch wir hatten noch lange nicht genug und wir entschlossen uns den Rest des Vormittags damit zu verbringen, Vögel zu beobachten. Wir gingen durch verschiedene Feldwege zum Biotop, wo einige von uns eine Bekassine beobachten konnten. Erstaunlich war auch die große Anzahl von Turmfalken, die sich auf dem Flugplatz tummelten. Es konnten ganze 7 Stück gezählt werden. An der großen Flussbiegung der Ahr bildete die Beobachtung eines Teichhuhnes, eines Flussuferläufers und eines Flussregenpfeifers noch den krönenden Abschluss des Tages.

Steifgefroren bis auf die Knochen verabschiedeten wir uns mit viel neuem Wissen, und vollgepackt mit schönen Eindrücken machten wir uns auf den Heimweg. Vielen Dank an Sepp Hackhofer für die interessante und lehrreiche Führung und wir freuen uns auf ein Wiedersehen.



Exkursion

Einheimische Herpetofauna

Schlangenexkursion mit dem Verein herpeton

Sonntag, 15. April 2012, 9 Uhr bis 12 Uhr

Bericht von Wolfgang Dibiasi, Tramin

Am 15.04.2012 unternahm der Verein Naturtreff Eisvogel eine herpetologische Exkursion in St. Georgen. Die Exkursion wurde von Wolfgang Dibiasi, einem Mitglied aus des Vereins Herpeton betreut.

Das Habitat war ein südlich exponierter Hang, auf dem sich Geröllhalden innerhalb eines lichten Waldes befanden - ein ideales Habitat für diverse Reptilienarten wie zum Beispiel die Schlingnatter (*Coronella austriaca*), die Aspispiper (*Vipera aspis*) oder die Mauereidechse (*Podarcis muralis*). Bei der Exkursion wurden jeweils mehrere Individuen von *P. muralis* und *V. aspis* gesichtet. Insgesamt ist die Exkursion gut gelaufen, der Himmel war bewölkt, es herrschten Temperaturen zwischen 19 und 23 °C.

Das wohl abundanteste Reptil ist die Mauereidechse, von denen zahlreiche Exemplare gesichtet wurden. Diese kleinen, quirligen Geschöpfe sind tagaktiv und ernähren sich hauptsächlich von Regenwürmern, kleinen Schnecken und Insekten, zugleich stellen sie eine Beute für größere Tiere dar. Die Mauereidechse ist das häufigste Reptil in Südtirol.



Coronella austriaca

Foto: Wolfgang Dibiasi



Aspispiper, männlich, adult.

Während der Exkursion wurde zudem auch eine Schlingnatter gesichtet. Es handelte sich hierbei um ein adultes Männchen. Die Schlange lag zusammengerollt auf einem Haufen Blätter. Schlingnattern sind kleine, unscheinbare Colubriden, welche oftmals ziemlich schwer zu finden sind. Die Schlingnatter ernährt sich hauptsächlich von anderen Reptilien, darunter primär die Mauereidechse, aber auch kleine Vipern. Die Schlange tötet ihre Beute durch Umschlingen. Erstaunlich war, dass auch mehrere Aspispiper gefunden wurden, wobei diese zu jenen Arten zählt, welche eher selten und schwer zu finden sind.

Die Aspispiper ist eine kleine bis mittelgroße Viper. Die Giftschlange ernährt sich hauptsächlich von Mäusen und Eidechsen. Während der Exkursion wurden insgesamt vier Exemplare gesichtet, davon eine fotografiert. Dabei handelte es sich um ein adultes Männchen, welches eine ziemlich außergewöhnliche Bemusterung für die Unterart *V. a. francisciredi* aufwies.

Meine homepage "www.dibiasi.npage

Vollmondbeobachtung von Zugvögeln

21. April; 21. Mai 2012

Ungefähr 2/3 aller Zugvögel ziehen nachts. Dabei fliegen sie in solchen Höhen, dass sie von uns normalerweise nicht wahrgenommen werden. Durch Beobachten der Mondscheibe mit einem Fernrohr oder Spektiv (30-60fach) können Zugvögel bis in einer Höhe von 1800 Meter über dem Boden erfasst werden und dadurch kann die aktuelle Intensität und Zugroute errechnet werden. Gemeinsame Beobachtungen mit mehreren Fernrohren.

Zugvögel

erleben mit Beobachtungsfernrohr und Ferngläsern

Sonntag, 29. April 2012, 7 bis 9.30 Uhr
St. Georgen

Wie in jedem Frühjahr hält sich eine Vielzahl von zum Teil sehr seltenen Vogelarten im Gebiet der Ahrauen auf. Beim Beobachten dieser seltenen Gäste ist es jedoch enorm wichtig, ihnen nicht zu nahe zu kommen, um sie nicht aufzuschrecken. Nach ihrer langen Reise, zum Teil sogar aus den Regenwäldern Südafrikas, sollten wir den Zugvögeln ihre kurze Rast gönnen, damit sie später ihren Flug über die Alpen fortsetzen können.



Bussard



Kraniche

Vogelkundliche Wanderung Naturschutzgebiet Ahrauen

Sonntag, 1. April 2012, 8 bis 11 Uhr

Sonntag, 22. April 2012, 14 bis 17 Uhr

Ort: Stegen / St. Georgen

Leitung: Verschiedene Experten

Die Ahr galt schon zur K.u.K. Monarchie als das beste Äschengewässer der gesamten österreichischen Monarchie. Heute ist das Gebiet vor allem als wichtige Raststätte für Zugvögel bekannt. Besonders im Frühjahr, wenn sich eine Schlechtwetterfront am Alpenhauptkamm staut, können die Zugvögel ihre Reise nicht fortsetzen und müssen hier auf eine Wetterbesserung warten. In diesem Fall ist es für sie überlebenswichtig, eine ruhige, ungestörte Landschaft vorzufinden, bis ein Weiterzug möglich ist. In den letzten 10 Jahren konnten in den Ahrauen und Umgebung nicht weniger als 265 verschiedene Vogelarten beobachtet werden, von denen wir hoffentlich auch einige bei unserer Wanderung erleben können.



Eisvogel



Möwen

Naturkundliche Abendwanderung durch die **Ahrauen**

Freitag, 4. Mai 2012, 18 bis 20.30 Uhr
Bericht von Iris Oberkofler, Lappach

Am Freitag den 4. Mai organisierte der FVL Lappach mit dem Naturtreff Eisvogel eine Naturkundliche Wanderung durch die Ahrauen. Um 18 Uhr trafen sich 12 Teilnehmer bei der Kirche in Stegen. Von dort aus führte der Referent Herr Graber Klaus vom Naturtreff Eisvogel die Wanderung Richtung Tal einwärts, das Ahrufer entlang und erklärte dabei die Besonderheit der Pflanzen- und Tierwelt. Der Weg führte an einem künstlich angelegten kleinem Teich vorbei zu einer Aussichtsplattform, wo man den Verlauf der Ahr und die Umgebung schön sehen konnte.

Der Naturtreff Eisvogel setzt sich aus ca. 800 passiven und 250 aktiven Mitgliedern aller Alters- und Berufsgruppen zusammen. Sie setzen sich für die Wiedergewinnung, Pflege und Erhaltung von selten gewordenen Lebensräumen wie Auenlandschaften, Magerwiesen, Heckengürtel und Feuchtbiotopen ein. Weiteres erforschen sie die Tier- und Pflanzenwelt im Pustertal, besonders bei den Ahrauen und setzen sich für den Artenschutz mit riesen Erfolg ein. Sie konnten schon einige Arten von Aussterben retten. Eines der bekanntesten Tiere ist ganz bestimmt der Eisvogel. Er ist unverkennbar, mit seiner metallisch blauen und smaragdgrünen Oberseite, weißer Kehle und dem weißen Halsfleck. Wangen und Bauch sind kastanienbraun. Sein Lebensraum ist das natürliche Steilufer der Ahr. Leider konnte bei der Wanderung keiner gesichtet werden. Doch dafür wurde den Teilnehmern mit Bildern, die durch Beobachtungen und Geduldsarbeit entstanden sind, die Schönheit des Vogels gezeigt.

Auch der Lebensraum, die Pflanzen- und Tierwelt der Ahrauen wurden sehr ausführlich erklärt. Die Vegetation besteht hauptsächlich aus Laubbäumen wie z. B. Weiden, Erlen, Elzen, usw. Durch Unwissenheit in früheren Jahren wurden vermehrt Nadelbäume eingesetzt, die heutzutage zur Regenerierung der Auen wieder entfernt werden müssen. Weiteres sind Sträucher wie Berberitze, Geißblatt, Einbeeren, Kletterpflanzen, usw. anzufinden. Gesehen wurden auch wilde Kirsch- und Apfelbäume, die in der Blüte waren. Die vielfältigen und pflanzenreichen Ahrauen sind eine

rettende Oase für tausende Zugvögel bei ihrer Durchreise.

Fast 700 Schmetterlingsarten leben dank der Vielfalt an Lebensräumen und Nahrungspflanzen in den Ahrauen. In sauberen Wiesenbächen überlebt noch der Flusskrebs, der zu den ältesten zählt. In einem Bach bei Gais wurden sogar Muscheln gefunden, die man sonst nur vom Meer her kennt.

Weiteres wies Herr Graber Klaus auch auf die Vorteile der Ahrauen bei Hochwasser und Unwettern hin. Die Auen dienen als Wasserspeicher und werden bei Hochwasser überflutet und die Ahr kann sich ausdehnen. So können Überschwemmungen der Dörfer an der Ahr abgefangen werden. Aufgrund dessen kann man sagen; Wenn der Mensch die Natur schützt, schützt die Natur auch den Menschen.

Zuletzt wurden die Teilnehmer zu einem neu angelegten Biotop und Ruhezone für die Tierwelt geführt. Um ca. 20:30 kehrten alle wieder zum Ausgangspunkt zurück.



Aktion „Hecke“

Samstag, 15. April

8 bis 12 Uhr Stegen und 14 bis 18 Uhr Issing

Samstag, 19. Mai 2012, 8 Uhr bis 14 Uhr

Sand in Taufers

Kurzbericht von Klaus Graber, St. Georgen

Hecken sind ein wichtiger Lebensraum vieler Tier- und Vogelarten und ein wichtiges Landschaftselement. Durch die Modernisierung der Landwirtschaft sind Hecken leider nicht immer vom Vorteil für den Grundeigentümer. Aus diesem Grund möchten wir als Verein jährlich einen geeigneten Standort ausfindig machen, wo die Neuanlegung einer Hecke möglich ist. Vor allem am Rande eines Feld- oder Wanderweges ist eine Hecke eine willkommene Abgrenzung und Aufwertung als verschönerndes Landschaftselement. Die Hecke wird natürlich in Absprache mit den Grundeigentümern und Angrenzern angelegt. Die Aktion Hecke ist nur mit Unterstützung vieler helfenden Händen möglich, so wurden wir von Schülern, Lehrern, Feuerwehrmännern, Förstern und Grundeigentümern unterstützt. Danke. Heuer konnten wieder an die 750 Pflanzen erfolgreich gepflanzt werden. Darunter Berberitze, Heckenrose, Schlehe, Traubenkirsche, Geißblatt, Weißdorn, weiße und rote Holunder, Pfaffenhütchen, gemeiner und wollige Schneeball, Haselnuss, aber auch Bäume wie Birken, Linden, Ahorn, Äsche, Walnuss, Faulbaum, Vogelbeere und Kirsche.



Bericht von Lena Schifferegger, Issing

Aktion Hecke am Baumannhof in Mühlen bei Issing
Wir, am Baumannhof, haben schon eine gut ausgebildete Hecke, die die Wiesen und Felder des Hofes umranden.

Nun hat es sich ergeben, ein weiteres Teilstück entlang der Landesstraße zu bepflanzen. Durch die Hilfe von Klaus bekamen wir ausgewählte Pflanzen vom Landesforstgarten der Autonomen Provinz.

Seit einer Weile standen die Sträucher und Bäumchen in Töpfen im Schatten des Hauses, um sie vor zu starker Austrocknung zu schützen, schon bereit. Sobald ein geeigneter Nachmittag gefunden war, kam Klaus mit Lissi; zusammen mit uns, Lena, Raffael, Nelly, Samuel und Ira, packten wir das Projekt an. Zuerst luden wir die Kübel und entsprechendes Werkzeug auf unseren Manitou, das Transportfahrzeug, und fuhren hinaus aufs Feld. Nachdem wir den Pflanzen nach Größe und Eignung einen Platz zugewiesen hatten, gings ans Löcher Graben. Die Arbeit war zum Teil etwas mühsam, Klaus war jedoch stets um gute Laune bemüht und fragte jeden vorbeigehenden Spaziergänger: „Du kimmst et ins zi helfn, oddo?“ Leider war keiner dazu bereit. Aber trotzdem waren am Ende des Nachmittags alle Pflänzchen an ihrem Platz.

Das Wetter war an diesem Tag gut geeignet zum Pflanzen: es war bedeckter Himmel, es hatte geregnet und die Erde war feucht.

Nach getaner Arbeit setzten wir uns im Haus bei Saft und Kuchen gemütlich zusammen.

Einige Tage darauf markierten wir mit Stecken die noch kleinen Bäumchen und Sträucher, um sie später im hohen Gras besser zu erkennen. Anfänglich haben wir sie noch regelmäßig gegossen.

Mittlerweile konnten die meisten Pflanzen gut anwachsen und werden hoffentlich die Hecke um ein Stück erweitern.

Bericht von Christine Anrather, Mühlen in Taufers

Die 2. Große Pflanzaktion in Sand in Taufers Naturtreff Eisvogel und die Schüler der 5. Klassen Grundschule Sand in Taufers starteten wieder eine gemeinsame Pflanzaktion mit Klimabotschafter Maximilian von „Plant for the planet“.

Diesmal wurde ein kleiner Restbestand der Ahraue entlang der Straße in der Industriezone mit jungen Bäumen und Sträuchern bepflanzt.

Was vor fast 40 Jahren als „Sichtschutz“ von der Aue übrig blieb, wurde nun von den Förstern im zeitigen Frühjahr begutachtet und ausgezeichnet und von der Gemeinde für die Pflanzaktion vorbereitet. Erlen und Weiden wurden auf Stock geschlagen und faule Bäume mussten aus Sicherheitsgründen raus.

Am Samstag den 19. Mai war es wieder so weit. Über fünfzig Kinder, 5 Lehrer, 3 Förster, 3 Vereinsmitglieder vom Naturtreff Eisvogel und 5 Männer der FF von Sand in Taufers trafen sich zur 2. Tauferer Pflanzaktion.

Förster Stefan Schwingshackl und sein Team erklärten zuerst einmal den Kindern in einem gemeinsamen Spiel, Beschaffenheit, Wachstum und Wirken eines lebenden Baumes. Mit viel Kinderlachen und Freude war die Aktion gestartet. Landesrat Hans Berger kam kurz zu Besuch und wünschte den Kindern einen erfolgreichen Tag, der es in der Tat wurde. Mit Hilfe der Freiw. Feuerwehr von Sand, den Vereinsmitgliedern des Naturtreffs Eisvogel und den Lehrern wurden in der Rekordzeit von 3 Stunden über 400 Bäumchen und Sträucher in den sehr harten Boden gepflanzt.

Zum Abschluss gab es für alle genug zu trinken und knackig gebratene Würstchen von der Gemeinde spendiert. Auf diesem Wege noch herzlichen Dank an unsere Sponsoren: New Drink GmbH, Bäckerei Laner und Helmut Brunner als Fotograf.

Direktor Christian Dapunt, Gemeindefereferent Meinhard Fuchsbrugger, Lehrerin Herlinde Hofer und der Schüler Gabriel Hellweger bedankten sich alle für den tollen Einsatz der Schüler und Helfer und bei Maximilian Anrather und seinen Eltern für die Organisation.

Und... DIE NÄCHSTE PFLANZAKTION KOMMT BESTIMMT!

Nochmals nachgehakt:

Bei der Pflanzaktion 2011 gab es ja Probleme mit den Bauern aus Mühlen (siehe Jahresbericht 2011).

Bürgermeister Innerbichler hat nach öfterem Nachfragen von seiten Maximilians eine Besprechung mit der landwirtschaftlichen Kommission der Gemeinde Sand vorgeschlagen. Maximilian wurde zu dieser Besprechung eingeladen. Er bekam Rückendeckung von seinen Eltern Ernst und Christine, sowie von Alexa Nöckler und Klaus Graber. Diese Besprechung fand kurz vor der Pflanzaktion im Mai 2012 statt.

Erschienen sind einige Bauern aus Mühlen und Ausschussmitglieder der landwirtschaftlichen Kommission. Es stand ja Aussage gegen Aussage und die Situation hätte nur der Bürgermeister Helmut Innerbichler klären können. Dieser glänzte aber durch Abwesenheit, obwohl er Maximilian hoch und heilig versprochen hatte anwesend zu sein.

Auf jeden Fall konnte eine Einigung zwischen Maximilian und den Bauern getroffen werden. Für 2013 stellen Bauern den Randbereich von 2 Feldern in der Nähe der Schule für eine Bepflanzung zur Verfügung. Ein Kompromiss, mit dem wir zufrieden sein müssen.

Fazit dieser Geschichte von Maximilian: „Politiker: viel Blabla ... und nichts dahinter!“



Kräuterwanderung

Leitung: Christine Aichner, Apothekerin, Sand in Taufers

Sonntag, 20. Mai 2012, 14 bis 17 Uhr

Ort: St. Georgen, über die Laner Zäune zur Maria Hilf Kapelle

Bericht von Christine Waibl Aichner, Sand in Taufers:

Zahlreiche Kräuterinteressierte, kurz eine bunt gemischte Gruppe Wissbegieriger, traf sich dieses Jahr auf dem Kirchplatz in St. Georgen. Zu Beginn erklärte Eisvogel-Klaus den Ablauf der Wanderung und stellte die Expertin (Apothekerin Dr. Christine Waibl Aichner, Sand in Taufers) vor.

Mir als Expertin war es ein Anliegen die Gegend einerseits in ihrer Artenvielfalt zu erforschen, manche botanische Seltenheit zu entdecken (zum Beispiel das Turmkraut lat. *Turritis glabra*), andererseits aber auch auf volksmedizinische und/oder wissenschaftlich bewiesene Anwendungen hinzuweisen. Unsere kleine Exkursion führte uns entlang der „Lahner-Zäune“ über den „Pfeiffer Bühel“ vorbei am „Maria Hilf-Kirchl“ zurück



auf eine Weide. Das dort sehr häufig vorkommende Hellgelbe-Hain-Felsenblümchen (lat. *Draba nemorosa*) trafen wir nur mehr verblüht an, durften allerdings das oben erwähnte Turmkraut bestaunen.

Im Zuge der Wanderung wurde auch das Thema Wildsammlung angesprochen, welches einerseits gute Pflanzenkenntnisse (Verwechslungsgefahr zum Beispiel bei Huflattich und Pestwurz Blättern), sowie Wissen über die Verteilung der Pflanzen-Wirkstoffe in Blättern, Blüten und Wurzeln voraussetzt und von der andererseits im Sinne des Artenschutzes (zum Beispiel Schlüsselblumenblüten) vielfach Abstand genommen werden sollte. Es besteht die Möglichkeit Kräuter, geprüft auf Wirkstoff- und Schadstoffgehalt in traditionellen Kräuterhandlungen (= Apotheken) zu erwerben.

Für unsere Exkursion benötigten wir über drei Stunden. Es gab viele Fragen zu beantworten, geschichtliche Anekdoten zu erzählen (Entzaubernde Wirkung der Einbeere, im Mittelalter brennende Frage: bringt die Beere erholsamen oder gar ewigen Schlaf?) und über neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu berichten (Anwendung von Pestwurz bei Migräne und Heuschnupfen, nach vorheriger Entfernung leberschädigender Gifte aus der Pflanze).

Kurzum das Interesse an Kräutern und Natur war groß und für mich erfreulich, bleibende Eindrücke sind noch da...

Ausflug zum Tierpark Schluderbach

Samstag, 26. Mai 2012, 14 Uhr bis 18 Uhr

Leitung: Klaus Graber

Anfahrt mit dem Zug bis Toblach mit kurzer Wanderung zum Tierpark Schluderbach.

Eine kleine aber sehr interessierte Gruppe konnte in den verschiedenen Gehegen verschiedene Tiere beobachten, darunter auch einige die bei uns nicht heimisch sind. Leider!

Rückfahrt von Niederdorf mit dem Zug.



Barfußwanderung Bärental

Sonntag, 27. Mai 2012, 9 bis 17 Uhr

Bericht von Franziska Aufderklamm, Bruneck

Am 27. Mai 2012 fand sich wiederum eine große Gruppe von Interessierten am Parkplatz oberhalb von Platten/Pfalzen ein. Roald Heller aus Heilbronn (Deutschland), welcher mittlerweile schon einige Jahre diese Exkursion fachlich begleitet, führte uns in die Besonderheit des Barfußwanderns ein.

Einige Mutige unter uns zogen sofort die Schuhe aus und der erste Abschnitt führte uns entlang einer Forststraße. Für diejenigen unter uns, die noch keine Erfahrungen im Barfußwandern hatten, war dies schon eine große Herausforderung und so manche/r entschied sich, wieder die Schuhe anzuziehen.

Während der Mittagsrast erklärte uns Roald, welche positiven Folgen das Barfußwandern auf die Gesundheit hat, er berichtete über seine Erfahrungen und gab auch Tipps zur richtigen Fußpflege. Auf die vielen Fragen antwortete er sehr kompetent und aufschlussreich. Danach ging es weiter auf den angenehmen Polstern der alpinen Grasmatten. Nun konnte jede/r den weichen Boden unter den Fußsohlen wahrnehmen und

genießen. Unterwegs trafen wir sogar noch auf Schnee. An einem kleinen See versammelte sich wieder die ganze Truppe. Dort faszinierte uns besonders der Froschlaich und ausgerüstet mit Bestimmungsbüchern wurde so manche Pflanze genauer unter die Lupe genommen. Auf dem Rückweg hielten wir nochmal an und Roald zeigte spezielle Fußübungen gegen verschiedene Fußfehlstellungen.

Außerdem kamen einige in den Genuss einer entspannenden Fußmassage. Mit Sicherheit haben einige unter uns die Faszination des Barfußwanderns für sich entdeckt und werden dies bei den nächsten Gelegenheiten umsetzen.





Naturerlebnis für Kinder und Jugendliche:
„Abenteuer Natur“

Freitag, 2. Juni 2012, 16 bis 18 Uhr

Leitung: Ernst Girardi & Klaus Graber

Kurzbericht von Klaus Graber, St. Georgen

Heuer kam ich einem lang ersehnten Wunsch einiger junger Eisvogel-Mitglieder nach: Dem Bau eines Gartenteichs.

Dafür stellte ich gerne einen Teil meiner „Gartenfläche“ zur Verfügung und mit Eifer wurde mit Schaufeln und Pickeln fleißig gebuddelt und gegraben.

Immerhin hatte das mit Hand gegrabene Loch zum Schluss eine Tiefe von einem Meter 20 und 3 x 4 Meter Länge und Breite.

Nachdem das Loch ausgehoben, geformt und alle eckigen Steine entfernt waren, wurde die schwarze Teichfolie ausgerollt und in den Ecken vergraben.

Anschließend wurde die gesamte Folie mit Sand und runden Kieselsteinen bedeckt, die wir schon Wochen zuvor an den Ufern der Ahr gesammelt haben. Dabei wurde mein alter Opel mit mehreren schweren „Sondertransporten“ beglückt.

Wenn man heute das Ergebnis näher betrachtet, hat sich die Mühe mit Sicherheit gelohnt. Und mitten in unserem Garten ist ein kleines neues Biotop entstanden.



5 Promille für den Eisvogel! Infos auf Seite 65



Naturkundliche Abendwanderung zum **„Eiskeller“**

Freitag, 2. Juni 2012, 19 bis 21 Uhr

Leitung: Klaus Graber

Der Eiskeller ist ein riesiger „Kühlschrank“, der durch ein seltenes Naturphänomen funktioniert: Luftströmungen aus Felsspalten, welche bis zum Permafrost kühlen den Raum selbst an warmen Sommertagen bis auf ca. 4 Grad Celsius.

Grillfeier

Flatschwaldile St. Georgen

Samstag, 16. Juni 2012, ab 17 Uhr

Bericht von Annemarie Ortner, Niederdorf

Am Samstag, 16. Juni war es wieder soweit.

Eine Gruppe von „Eisvögeln“, jung und älter, männlich und weiblich mit Nachwuchs, schwärmte ins Flatschwaldile zur traditionellen Grillfeier für alle freiwilligen Helfer der Aktionen und Mitglieder.

Wie immer hatte Klaus alles super organisiert und auch dem Wettergott gut zugeredet, denn es war ein sehr angenehmer Sommerabend.

Genau richtig um gemütlich beisammen zu sitzen, ein wenig über dies und jenes zu fachsimpeln und dabei auch den Gaumen mit leckeren Schmankerln und einem guten Tropfen zu verwöhnen.

Den Kindern hat es wie immer das Bachl angetan, wo sie allerhand gebaut haben und viel Spaß hatten. Bei Gitarrenklängen und Gesang haben wir den Abend gemütlich ausklingen lassen.



GEO-Tag der Artenvielfalt

Samstag, 30. Juni 2012

Bericht von Markus Moser, Bruneck

Am 30. Juni fanden wir uns frühmorgens am Parkplatz nahe dem Kreisverkehr in St. Georgen ein. In Fahrge-meinschaften begannen wir die Fahrt. Nach einer guten Stunde erreichten wir unseren Zielort Ridnaun. Von dort aus begaben wir uns zum Treffpunkt, wo bereits andere Experten die nötige Ausrüstung vorbereiteten.

Gemeinsam erklimm der Expertenkreis eine kleine Anhöhe. Dort wurden wir sogleich in die Fachgruppen unterteilt und Termine für den Tagesablauf vereinbart. Als Mitglieder des Naturtreff Eisvogel beschlossen wir eine eigenständige Gruppe zu bilden und als solche auf eigene Faust die Natur zu erkunden.

Mit Lupen und Ferngläsern bewaffnet, überquerten wir eine kleine Brücke, die uns zu einer weiten Wiesen-landschaft führte. Nahe einer kleinen Erhebung wurden wir von altbekannten Häufigkeiten wie Gammaeule, Laufkäfer oder Elster empfangen.

Da sich die Beobachtung anfangs auf Insekten be-schränkte, legten wir besonderes Augenmerk auf dieses Gebiet. Mit einer beträchtlichen Anzahl von Arten der Fauna und Flora auf unseren Notizblöcken zogen wir Richtung Wiese weiter. Anschließend konn-ten weitere Arten wie Ameisenbläuling, Feldlerche und Aurorafalter vermerkt werden.

Auf einer kleinen Anhöhe inmitten der Wiesenland-schaft kamen wir zur ersten Sensation des Tages: zwei rote Apollos flatterten abwechselnd hin und her und führten uns an der Nase herum. Beim Einfangen erwie-sen sie sich als etwas widerspenstig. Wir beschlossen



einen der Apollofalter in einer provisorischen Behau-sung mitzunehmen, um ihn für spätere Filmarbeiten präsentieren zu können.

Doch die zweite, noch größere Seltenheit, erwartete uns nur wenig weiter und wir hatten weit weniger Schwierigkeiten, sie einzufangen. Es handelte sich um eine Kugelorchis, eine sehr seltene Orchideenart. Kurz darauf legten wir Rast ein und genehmigten uns ein Bier und ein belegtes Brot. Auf der Rückkehr er-hielten wir die Nachricht, dass das Filmteam der Rai die Ergebnisse dieses Tages dokumentierte.

Das Ausharren in der prallen Mittagssonne bereitete uns Kopfschmerzen und wir waren erleichtert, als das Filmteam endlich eintraf, um mit den Filmarbeiten zu beginnen. Jetzt kam der eingefangene Apollo zum Einsatz und konnte erfolgreich aufgenommen werden. Auch Florian und Eisvogelpräsident Klaus posierten vor laufender Kamera und berichteten über die Wichtigkeit der Artenvielfalt.

Zur Feier des Tages wurden alle Expertengruppen mit einer Speckplatte und einem erfrischenden Getränk belohnt. Mit der letzten Beobachtung -ein Mauerläu-fers auf einem Steilhang- ließen wir den Tag gemütlich ausklingen.



Pressemitteilung des Naturmuseums Südtirol Geo-Tag der Artenvielfalt in Ridnaun:

Experten entdecken seltene Tier- und Pflanzenarten

Ein bisher in Südtirol noch nie nachgewiesenes Moos und mehrere sehr seltene Tier- und Pflanzenarten. Dies und Vieles mehr entdeckten über 60 Experten aus Südtirol und dem Ausland, die am vergangenen Samstag anlässlich des Geo-Tages der Artenvielfalt die Flora und Fauna in Ridnaun unter die Lupe nahmen.

Im Blickfeld der Untersuchungen standen verschiedene Lebensräume zwischen 1.400 und 1.800 Metern Seehöhe. Dabei wurden 949 Tier- und Pflanzenarten nachgewiesen, darunter Pilze, Gefäßpflanzen und Moose sowie Vögel, Amphibien und Reptilien, Käfer, Bienen, Hummeln und Wespen, Ameisen, Heuschrecken, Libellen, Spinnen, Milben und in Gewässern lebende Organismen.

Den sensationellsten Fund stellt das für Südtirol neue „Schuppige Brunnenmoos“ dar. Dieses Moos kommt sehr selten vor und benötigt saubere fließende Gewässer. Doch auch andere Funde sind nennenswert, wie etwa die Zippammer, die nahe dem Aglsboden auf 1.800 Meter Seehöhe gesichtet wurde. Diese mediterrane Vogelart bevorzugt in Südtirol hauptsächlich die warmen Hänge am Sonnenberg im Vinschgau. Bemerkenswert aus botanischer Sicht war schließlich auch der Fund des Moorbärlapps, einer in Südtirol nur selten vorkommenden Pflanze.

Beim GEO-Tag der Artenvielfalt handelt es sich um die größte Feldforschungsaktion Europas. Sie wurde im Jahr 1999 von der Zeitschrift Geo ins Leben gerufen



und seitdem in Südtirol vom Naturmuseum Südtirol in Zusammenarbeit mit dem Amt für Naturparke organisiert. Ziel der Veranstaltung ist es, innerhalb von 24 Stunden in einem selbst festgelegten Gebiet möglichst viele Tier- und Pflanzenarten nachzuweisen und so auf die Biodiversität vor der eigenen Haustür aufmerksam zu machen. Das unter die Lupe zu nehmende Gebiet wechselt jedes Jahr: Nach der Seiseralm, dem Reschengebiet, dem Tauferer-, dem Passeier- und dem Münstertal fiel die Wahl heuer auf den Talschluss von Ridnaun und zwar auf den Abschnitt zwischen der Ortschaft Maiern und dem Aglsboden.

Für Südtirol ist der Geo-Tag der Artenvielfalt von großer wissenschaftlicher Bedeutung, da dabei immer neue Erkenntnisse für die heimische Flora und Fauna gewonnen und darunter sogar neue Arten für Südtirol oder gar für Italien nachgewiesen werden.

Die ersten Ergebnisse des Geo-Tages der Artenvielfalt wurden bereits am Samstagabend im Bergbaumuseum in Ridnaun vorgestellt. Die endgültigen Ergebnisse liegen noch nicht vor, da viele Arten nicht auf Anhieb im Feld, sondern erst im Labor bestimmt werden können. Alle Ergebnisse werden in der Fachzeitschrift „Gredleriana“ des Naturmuseums Südtirol veröffentlicht.

Allgemeine Informationen zum Geo-Tag der Artenvielfalt gibt es unter www.geo.de/GEO/natur/oekologie/tag_der_artenvielfalt.



Botanische Wanderung
Rund um den Langkofel

Sonntag, 8. Juli 2012, 7.30 bis 17 Uhr

Leitung: Norbert Scantamburlo / Ernst Girardi

Bericht von Norbert Scantamburlo, Bruneck

Sechzehn Eisvögel und ein Hund trafen sich in St.Lorenzen, um gemeinsam die erste botanische Wanderung rund um den Langkofel zu unternehmen. Es waren diesmal auch ein paar „Ausländer“ dabei, aus Brixen und aus Schlanders, nur unser Häuptling, der Klaus, kam nicht mit. Das Wetter passte auch. Wir fuhren durch das Gadertal, übers Grödner Joch. Bei der Auffahrt zum Grödner Joch, bekamen wir schon einen Vorgeschmack auf das Blumenparadies Dolomiten. Links und rechts von der Straße ein einziger Blument Teppich, mit Feuerlilien (*Lilium bulbiferum*) und Türkenbund (*Lilium martagon*).

Am Sella-Joch Haus parkten wir unsere Autos und machten uns auf eine etwas „abenteuerliche“ Fahrt mit dem schaukelnden und klappernden Kabinenlift hinauf zu der Langkofelscharte auf 2681 m Meereshöhe. Dort, nach kurzer Kaffeepause, machte sich Ernst sofort auf die Suche nach der botanischen Kostbarkeit dieser Gegend, dem Facchini Steinbrech (*saxifraga facchini*). Nach kurzer Suche, die Pflanze ist sehr klein und deshalb schwer zu finden, fand er einige Exemplare. Erst unter der Lupe wird die zarte Pracht seiner purpurnen Kronblätter sichtbar. Dieser Steinbrech ist ein Endemit der Dolomiten und selten.

Dann machten wir uns auf den steilen Weg hinunter zur Langkofelhütte (2253 m), immer wieder anhaltend, nach links und rechts Ausschau haltend, nach dem einen oder anderen interessanten Pflänzchen.



Unterhalb der Hütte gab es einen schönen Bestand von der Großblütigen Gemswurz (*Doronicum grandiflorum*) zu sehen. Dort warteten wir kurz auf die Nachzügler, um dann weiterzuwandern. Der Weg wird nun flacher. Unterhalb der Westwand des Langkofels vorbei stieg unser ein intensiver Vanille-Geruch in die Nase. Oberhalb des Steiges waren die steilen Schutthänge übersät von der Wohlriechenden Händelwurz (*Gymnadenia odoratissima*).

Zur Mittagszeit kamen wir zum Ciaulongsattel, wo wir unsere Mittagspause hielten. Hier mussten wir uns dann von den „Nachzüglern“ eine Rüge gefallen lassen. Wir seien zu schnell unterwegs und hätten wenig Interesse an den botanischen Schönheiten entlang des Weges. Nachdem wir uns ordentlich gestärkt hatten, ging es weiter auf dem Steig Nr. 526a, der durch einen Felssturz unterhalb der Nordwände des Langkofels führt. Diesmal ließen wir uns etwas mehr Zeit, um nicht wieder gerügt zu werden. Im losen Dolomitschutt leuchteten die goldgelben Blüten des Rätischen Mohns (*Papaver Raeticum*).

Etwas länger brauchten wir um die Dolomiten Schafgarbe (*Achillea oxyloba*) zu bestimmen, die da und dort zwischen dem Geröll zu sehen war. Dann rief Ernst uns zu, nach oben zu schauen, der Mauerläufer war in den steilen Felswänden zu sehen, aber leider nur ganz kurz, so dass ihn nicht alle sehen konnten. Gerade hatten wir kurz zuvor über ihn gesprochen. Es ist immer etwas Besonderes diesen Vogel zu sehen. Wie ein Schmetterling zuckt er seine Flügel, wenn er in den steilen Felswänden umher klettert, um mit seinem gebogenen, dünnen Schnabel in den Spalten nach Insekten zu suchen. Dabei lässt er die weißen Flecken an den Flügelenden und die dunkelroten Oberseiten der Flügel kurz aufleuchten.



Eisvögel 2012





Der Felsenschwalbe, die wir kurz danach auch noch sahen, konnten wir etwas länger zuschauen, wie sie unter den Felswänden hin und her patrouillierte. Auch ein Turmfalke ließ sich kurz blicken.

Bald erreichten wir die Comici Hütte. Dort war der Touristenrummel ziemlich groß und es war auch laut. Als wir wieder alle beisammen waren, ging es weiter Richtung Sellajoch Haus. Auf den flachen Grashängen unterhalb der Ostwände des Langkofels gab es noch einiges Interessantes an Bergblumen zu sehen, auch wenn hier die Landschaft von den Skipisten und Liften ziemlich geschändet ist.

Um nur einige zu nennen: Behaarte Alpenrose (*Rhododendron hirsutum*), Tiroler Tragant (*Astragalus leontinus*), Alpen_Grasnelke (*Armeria alpina*), Herzblättrige Kugelblume (*Globularia cordifolia*). Auch die berühmte Steinernen Stadt, ein gewaltiger Felssturz unterhalb des Langkofels, ein Naturjuwel, das eigentlich geschützt gehört, ist von den Zufahrtswegen zu den Pisten in Mitleidenschaft gezogen. Bald erreichen wir den Parkplatz, verabschieden uns von den Brixnern und fahren heimwärts über das Grödnerjoch. Im Gadertal machen wir bei Pederöa eine längere Rast in einer Pizzeria und lassen uns das kühle Bier und die Pfifferlingpizza schmecken.



Botanische Wanderung **Gsieser Almweg 2000**

**Sonntag, 22. Juli 2012, 7.30 bis 17 Uhr Leitung:
Ernst Girardi / Norbert Scantanburlo / Schwinshackl**

Bericht von Evelyn Brunner, Olang

Wie der Tag begann?

Es war zumindest meine erste botanische Exkursion mit den Eisvögeln. Um viertel nach acht wurde ich also von einem vollen Eisvogelbus aufgelesen und aufging ins Gsiesertal! Ich war schon positiv überrascht von der Vielfalt, die mich bereits in dem Neunsitzer erwartete und eins war klar: etwas muss die Truppe ja zusammenführen...

Wettergott, die Erste:

In St.Martin trafen unsere Begleiter Peter und Josef

Schwinshackl, Bauern aus Gsies zu uns und zu fünfzehnt startete man in den Tag. Es war ein kalter Tag, sehr kalt sogar (5°C). Sicher einer der kältesten Tage im Juli 2012, doch wir hatten ja alles dabei, was wir brauchen und beim Anstieg kam manch einer dann doch ins Schwitzen und dem Wettergott konnte für die niedrigen Temperaturen gedankt werden.

Gsies bleibt (nicht) Gsies

Auf der erst kürzlich, großzügig ausgebauten Forststraße in Versell befanden sich rudere Lebensräume, an welchen unsere Botaniker an der Uni Wien nicht so schnell vorbei gekommen wären. Doch der Weg war noch lang und vor allem unsere Fotografen hofften auf ästhetische Schönheiten oben zu treffen. Zuvor aber konnten wir noch die neueste Gerätschaft der Gsieser bewundern: Ein Gebläse für die Heuarbeit auf der Alm. (Die Gsieser unter den Lesern mögen mir mein

Schmunzeln um die Mundwinkel verzeihen, doch so eine technisierte Landwirtschaft war auf 2000 m ü.d.M. nicht zu erwarten.)

Botanik und Kulinarik = „Botinarik“

Und je höher man aufstieg, desto mehr konnten nicht nur kulturelle Raritäten, sondern auch botanische bewundert werden: *Swertia perennis*, der Sumpfstern, eine seltene Enzianart, welche auf basenreichen Niedermooren und Quellfluren gedeiht. *Allium schoenoprasum*, der Wilde Schnittlauch wächst ebenfalls in nassen Wiesen, Niedermooren und im Quellbereich gemeinsam mit dem Sumpfstern. Wie der Schnittlauch im Garten kann auch die Gebirgsart in der Küche verwendet werden. Apropos Essen - dafür ist auch mittlerweile die Zeit gekommen. Doch nicht alle schienen schon hungrig zu sein, oder waren es die vielen Pflanzen und das doch recht passable Licht zum fotografieren?

„Intressantilan“

Nach der stärkenden oder auch beschwerlich erscheinenden Mahlzeit (in Anbetracht des weiteren Anstiegs) kamen wir auch an anderen botanischen „Intressantilan“ vorbei:

- *Gentiana punctata*, das ist der Gepunktete Enzian, der auch im Osten des Landes gefunden werden kann. Wohingegen *Gentiana lutea*, der Gelbe Enzian, nur im Südwesten von Südtirol vorkommt. Das wusste ich vorher nicht, ist aber interessant, wenn man sich überlegt, einen Enzianschnaps anzusetzen. Standardmäßig wird dazu der Gelbe Enzian verwendet, doch dieser ist in der Roten Liste Südtirols (WILHALM T., HILPOLD A., 2009: Rote Liste der gefährdeten Gefäßpflanzen Südtirols) als „gefährdet“ (VU) eingestuft und darf somit auch nicht gesammelt werden. Die Gefahr dafür besteht in unserer Landeshälfte weniger, da hier nur der Gepunktete Enzian gedeiht, doch aufgrund derselben Inhaltsstoffe auch dieser für Schnaps verwendet wird. Der Gefährdungsstatus hierzu ist in der Roten Liste nicht angeführt.

Auch verschiedene Orchideen wurden während der Exkursion wahrgenommen:

- *Coeloglossum viride*, die Hohlzunge, eine unscheinbare, grüne Orchideenart
- *Gymnadenia conopsea*, die Mücken-Händelwurz
- *Nigritella rhellicani*, das Gewöhnliche Kohlröschen. (Darüber, ob es sich nun um das Schwarz oder das Gewöhnliche Kohlröschen handelt, habe ich mit Luigi länger diskutiert). Das Kohlröschen und die Händelwurz



hybridisieren gern miteinander - auch solche Exemplare konnten entdeckt werden.

Sonstige Schönheiten am Wegesrand:

- *Juncus jacquini*, die Jacquin-Simse, eine der wenigen Grasarten, die nicht nur Botanikern gefällt
- *Saponaria pumila*, das Zwerg-Seifenkraut. Auszüge aus den Wurzeln der Seifenkrautarten wurden früher als Seifenersatz verwendet
- *Festuca paniculata*, der Goldschwingel. Bei den Bauern nicht allzu beliebt, da er nicht gern gefressen wird. Das relativ große Gras besitzt sehr viel Sklerenchym in den Blättern, das sind tote Zellen, die einem Blatt die Festigkeit geben. Klar, da kaut keine Kuh gern drauf rum.
- *Arnica montana*, die Arnika
- *Euphrasia minima*, der Kleine Augentrost
- *Carduus defloratus*, die Berg-Ringdistel
- *Lonicera* sp., Heckenkirsche oder Geißblatt genannt
- *Ligusticum mutellina*, die Mutterwurz
- *Hieracium hoppeanum*, das Große Dukatenröschen
- *Saxifraga aizoides*, der Fetthennen-Steinbrech
- *Nardus stricta*. Der Bürstling kommt v.a. dort vor, wo beweidet wird, denn er kann sich recht gut dagegen wehren. Ähnlich dem Goldschwingel ist auch dieses





Gras sehr starr und dadurch schwer für Rinder abzuweiden, da sie im Oberkiefer keine Schneidezähne besitzen. So wird dieses Gras bei starker Beweidung gefördert. Vielleicht erinnert sich ja wer, so vertrocknete Gras(Horst)büschel schon einmal auf den Almen gesehen zu haben, welche augenscheinlich ausgerupft wurden. Dabei handelt es sich um einen Borstgrasrasen, auf welchem man gerade steht.

Wettergott, die Zweite und Dritte:

Zwischenzeitlich sah es bei unserer Wanderung sehr nach Regen aus und auch hier konnte man dem Wettergott wieder danken, denn mehr als ein paar Tropfen haben wir nicht abgekriegt. Doch auf der anderen Seite des Gsiesertals konnte Schnee bzw. Hagel gesichtet werden. Es wurde dann beschlossen, dass es sich wohl um Hagel handeln muss. Und wiederum sei dem Wettergott gedankt, dass unsere Talseite davon komplett verschont wurde. Der Abstieg in Richtung Tal war dann auch bereits im Gange, und da der vermutete Regen zu Eile drängte, wurden einige Pflanzen zur späteren Bestimmung mitgenommen:

- *Senecio incanus* subsp. *carniolicus*, in einigen älteren Bestimmungswerken auch unter *Senecio carniolicus*



publiziert, ist das Krainer Grau-Greiskraut, die Zungenbrecherpflanze.

- *Solidago virgaurea* (für alle jene, die es genau interessieren könnte, subsp. *minuta*) Es handelt sich dabei um die gewöhnliche, einheimische Goldrute, welche bei Entzündungen, Hauterkrankungen, Wunden sowie bei Krankheiten im Bereich der Harnwege eingesetzt wird.

Wettergott, die Vierte und wieder die „Botinarik“:

Sogar noch wenige Sonnenstrahlen haben wir beim Erholen und botanisieren vor der Außerhütte, der privat bewirtschafteten Almhütte der Familie Schwingshackl einfangen können. Noch dazu gab es eine Marende mit allerlei Leckereien: Warmer Holundersaft, Brot, Speck und Butter von der benachbarten Almhütte, an der wir wenig zuvor vorbei gekommen sind. Im Namen von allen möchte ich mich hiermit nochmal für die tolle Gastfreundschaft bedanken.

Einer (oder zwei) geht noch:

Auf der letzten Etappe zurück ins Tal konnten noch ein paar wunderhübsche Steinbrecharten bewundert werden: *Saxifraga stellaris* (Sternsteinbrech) und *Saxifraga rotundifolia* (Rundblättriger Steinbrech, das war im Übrigen der mit den gelben, orangen und roten Punkten auf den Blütenblättern).

Vielfalt Eisvogel

Am Ende der Wanderung kehrte man noch zu einem abschließenden Getränk ein, um dem Ganzen eine Belohnung draufzusetzen.

Ja, immer wieder gern mit den Eisvögeln... Die Vielfalt liegt ja schon in ihnen und um Vielfalt zu erhalten ist das sicher eine gute Basis und scheint mir auch ein glaubhaftes, in jeder Hinsicht bereits gelebtes Ziel des Naturtreffs Eisvogel zu sein.

Bericht von Nöckler Alexa, Luttach

Swertia perennis und *gymnadenia conopsea* in Gsies
Von einigen, die auszogen, die Gsieser Flora kennenzulernen

Der Sonntagmorgen zeigt sich kühl, wolkenverhangen, „promette male“ würde man weiter südlich sagen. Trotzdem ziehen etwa zwölf Eisvögel unverdrossen gegen halb acht los, um das wilde Gsies zu erkunden. Die Brüder Schwingshackl hatten eingeladen, sie waren von der Eisvogel-Idee, sich für die Natur einzusetzen, begeistert gewesen.

Der Anstieg von Sankt Martin Richtung Versell geht über beinahe tausend Höhenmeter, durch den Wald

vorbei an den Außerhütten, der Kircheralm, der Tolder-
Alm und an locations wie „zi Holstokk“ oder „Sunne-
wentegge“, die von langjährigem Alm- und Wanderle-
ben erzählen. Unterwegs zeigt Norbert Scantamburlo
auf eine ganz eigenartige Erscheinung, die wir alle nicht
im Geringsten beachtet hätten: die Becherflechte, auf
gut lateinisch *cladonia pyxidata*, winzige kreidefarbene
Becherlein auf einem Felsblock. Am Ende des Weges
öffnet sich ein heller, weiter Talkessel voller Blumen,
voller Blüten und Kuhglockengeläut. Luigi Libener
spurtet sogleich los, schwerbewaffnet mit Spiegelre-
flexkamera und ellenlangem Zoom-Rohr. Die Brüder
Schwingshackl erzählen vom Almleben und vom Heim-
weh, das sie als Kinder oft befiel, wenn sie wochenlang
von Muito und Voto getrennt einsame Kühe zu hüten
hatten. Und von frischer gelber Almbutter, die ihnen
– und uns auch – noch heute das Wasser im Rachen
zusammenlaufen lässt.

Und dann packt die junge Öko-Studentin aus Oaling,
ein ganz neuer Eisvogel, die kiloschwere *Flora Helve-*
tica aus und gemeinsam mit Luigi Libener und Norbert
Scantamburlo geht's ans Bestimmen. Und da ist es
auch schon, das Highlight:

Der wunderschöne Moor-Enzian, *Swertia perennis*,
reckt seine violetten Sterne gleich zahlreich aus dem
Almboden.

Es zieht ordentlich, und wir wickeln uns in alle verfü-
gbaren Jacken. Der Himmel färbt sich zusehends bläu-
lich, aber die Sonne versteckt sich. Jemand bricht in
der Stille plötzlich in Begeisterungsrufe aus, wir recken
die Köpfe. Luigi beugt sich tief in die Knie mit seiner



Kamera, er murmelt aufgeregt vor sich hin ... was ist
los? Un'ibrido, tönt es begeistert, und wir stürzen hin,
um zu sehen, was da rosa leuchtet, und es ist tatsäch-
lich ein besonders schönes Exemplar eines Hybriden
zwischen einer *Gymnadenia conopsea*, einer Mücken-
hendelwurz, und einer *Nigritella nigra*, einem Kohlrös-
chen: Luigi meint, da gäbe es keinen Namen dafür,
aber Wikipedia spuckt einen aus, und zwar *Gymnigri-*
tella runei (nach Teppner&Klein, 1989). Ob das stim-
men mag? Das kratzt uns wenig, wir fotografieren alle
um die Wette, und im Handumdrehen ist die Stimmung
obenauf. Als dann noch eine weiße Orchidee auftaucht
und zwar laut unseren Fachleuten eine *Gymnadenia*
alba, sind wir alle restlos begeistert, und die Schwings-
hackl-Brüder staunen nicht wenig über die Vielfalt ihrer
Bergwiesen, sapperlot!

Auf dem Rückweg brechen wir erneut in gemeinschaft-
lichen Applaus aus, als die beiden Gastgeber mit ihren
Gattinnen selbstgebackenes Brot mit leuchtendgelber
Almbutter und Minztee servieren und uns absolut nicht
ziehen lassen wollen, ohne nicht auch noch einen
Selbstgebrannten aufzuschenken. Überwältigt von so
viel Gastfreundschaft, brechen wir schließlich auf.
Oh, du liebes Gsies!



Libellenlager

mit dem Verein Libella

Leitung: Tanja Nössing

Samstag, 4. und Sonntag, 5. August 2012

Bericht von Tanja Nössing, Bozen

Auf der Suche nach Libellenlarven im Wasser sind wir auf ein beeindruckendes Exemplar eines Schneckenegels gestoßen.

Ich habe mich mit großen Erwartungen auf das diesjährige Libellencamp gefreut, denn ich war schon längere Zeit nicht mehr auf Libellensuche ins Pustertal bzw. Ahrntal gekommen.

Die Erwartungen wurden dann leider etwas von den Wettervorhersagen gedämpft: Wechselhaftes Wetter mit Regen und Gewitter für Samstag und Sonntag waren vorhergesagt. Nicht gerade ein günstiges Libellenwetter!

Trotzdem haben sich dann am Samstagnachmittag einige Interessierte am Türkenschanzpark getroffen – vorsorglich mit Schirm und Regenmantel eingedeckt. Wir haben unsere Exkursion zu den Teichen am Kühberg begonnen und sind auch belohnt worden. Wir konnten trotz annahender Regenfront und von einem kurzen Platzregen unterbrochen noch einige Libellen beobachten: die Königslibelle bei der Eiablage, eine Schwarze Heidelibelle beim Schlupf, sowie Exemplare der Gemeinen Binsenjungfer, der Gemeinen Becherjungfer, der Blaugrünen Mosaikjungfer, der Torf-Mosaikjungfer und der Glänzende Smaragdlibelle. Die Exkursion endete aber schlussendlich doch mit einem fluchtartigen Abstieg zurück zum Türkenschanzpark, wo dann ein heftiger Blitz, der in unmittelbarer Nähe einschlug, dem ganzen ein abruptes und lautes



Gemeine Becherjungfer
Paarungsrund

Ende bescherte.

Somit war leider auch klar, dass aus dem geplanten Zelten und Würstelgrillen im Flatschwaldile nichts werden würde.

Am nächsten Tag trafen wir uns bei der Volksschule in St. Georgen und machten uns auf nach Kematen, wo wir zuerst beim Fischerteich auf einzelne Libellen trafen. Wir gingen dann weiter zur Eile (Gais), wo wir uns ein reges Treiben der „Juwelenschwingen“ erhofften. Die schweren Regenfälle über Nacht schienen der Libellenfauna stark zugesetzt zu haben.

Trotzdem konnten wir uns 8 verschiedene Libellenarten näher ansehen:

Gemeine Binsenjungfer, Hufeisen-Azurjungfer, Gemeine Becherjungfer, Torf-Mosaikjungfer, Große Königslibelle, Glänzende Smaragdlibelle, Feuerlibelle und Schwarze Heidelibelle.

Wir begaben uns dann nach Mühlwald, wo wir zuerst ein gemütliches Picknick machten, um uns dann zum Bachlmoor Richtung Innermühlwald aufzumachen: hier konnten wir ein Weibchen der Blaugrünen Mosaikjungfer bei der Eiablage und eine Schwarze Heidelibelle beim Schlupf beobachten, außerdem flogen auch noch eine Smaragdlibelle, eine Hufeisen-Azurjungfer und



eine Gemeine Binsenjungfer.

Interessant war noch die Beobachtung einzelner frisch geschlüpfter Weidenjungfern an einem Amphibientümpel neben der Landesstrasse, mit der wir das Libellen-camp abschlossen.

Ich möchte mich auf diesem Wege noch einmal für das große Interesse bedanken! Für mich waren es zwei angenehme und spannende Tage, in denen ich neben einigen interessanten Libellenbeobachtungen auch sehr viel Freundschaft erfahren durfte! Danke! Tanja



Zwei Tagestour mit **Zelt- und Hüttenlager**

Samstag, 11. und Sonntag, 12. August 2012

Leitung: Klaus Graber

Bericht von Florian Reichegger, Stegen

Heuer fand das Vereinszelten auf der Jagdhausalm in Osttirol statt und trotz des schlechten Wetters folgten einige wenige Hartgesottene der Einladung.

Am Vormittag des 11. August brachen die Wenigen, die trotz Schlechtwetters Lust auf ein Abenteuer hatten, mit dem gemeindeeigenen Bus auf. Der Weg führte von Rein über die Grenze und schließlich auf die Jagdhausalm.

Dort angekommen mussten sich die „Cämper“ erst einmal etwas von der langen und holprigen Fahrt erholen und machten es sich erst einmal in einer der Almhütten gemütlich.

Als sie ihre Kräfte wieder gesammelt hatten zeigte sich auch das Wetter von seiner etwas freundlicheren Seite. So konnte eine kleine, und später eine größere Erkundungsrunde gemacht werden. Auch ein Abstecher zum „Pfauenaugen“, ein besonders schöner Tümpel mit strahlend blauem Wasser und einer Umrandung von leuchtend grünen Wasserpflanzen, durfte nicht fehlen. Gegen Abend wurden die Zelte aufgebaut und ein Lagerfeuer entzündet worauf Würstchen gebraten wurden. Bis zum Schlafengehen wurde noch ausgiebig über das Leben philosophiert.

Am nächsten Morgen stand der Besuch des Bischofs Ivo Musner an, der eine Messe auf der Jagdhausalm hielt. Unsere Heimreise führte über das Villgratental nach Osttirol, wo wir kurz die Flussaufweitungen von St.Johann, Lienz und Oberdrautal besichtigten. Klaus gab uns dazu fachkundliche Hinweise. Am späten Abend setzten wir unsere Heimreise an, die uns über Innichen zurück nach Hause führte.

Naturerlebnis

für Kinder und Jugendliche

Samstag, 1. September 2012

St. Georgen - Stegen

An diesem Samstagnachmittag erfahren wir etwas über die Zugvögel im Herbst. Wir fahren mit den Fahrrädern bis St. Georgen und wandern gemeinsam über die Geogener Flugfelder bis zum Biotop Stegener Ahr-auen.

Bericht von Anna Rautmann, Bruneck

Eine kleine Gruppe aus dem Verein Eisvogel trotzte dem verregnetem Wetter und beschloss um 15 Uhr in den Ahrauen (Flugfelder) Zugvögel zu beobachten. Glücklicherweise hatte der Regen aufgehört und die ersten Ankömmlinge aus dem Norden wurden schon früh vom Experten Klaus Graber gesichtet: eine höchst elegante Rohrweihe, vier große Graureiher und ein einsamer Silberreiher. An der Ahr beobachteten wir einen kleinen Zwergtaucher und einen Flussuferläufer. Das jüngste Mitglied der Gruppe (Michi) bemerkte hocherfreut ein rotes Modelflugzeug zwischen zwei Turmfalken.

Wenig später, als auch ein bisschen Pflanzenkunde über vitaminreiche Holunderbeeren praktiziert wurde, entdeckte Ellen Rautmann zwei Mäusebussarde auf Mäusejagd. Mehrere Feldlerchen waren die letzte Beobachtung auf unserer Vogelexkursion.

Auf dem Rückweg machten wir noch einen kurzen Abstecher zum neuen Flusspark an der Ahr.



38 Kraniche gesehen am 19. März 2012 über Bruneck



Mäusebussard



Zwergtaucher



Flussuferläufer

Geologische Exkursion
Pederü

Sonntag, 2. September 2012, 8 bis 17 Uhr
Leitung: Gertraud Sieder

Bericht von Gertraud Sieder, St. Georgen

Leider fiel die diesjährige geologische Exkursion, die in die Bletterbachschlucht hätte führen sollen, buchstäblich ins Wasser. Starke Regenfälle führten zu einer Sperrung der Schlucht, so dass wir uns kurzfristig nach einem anderen Ziel umsehen mussten. Statt uns mit den älteren Schichten der Dolomiten vertraut zu machen, statteten wir den jüngsten Ablagerungen einen Besuch ab.

„Am Fuße der Felsen“, so heißt Pederü übersetzt, war der Ausgangspunkt für unsere Erkundungen. Die meisten der gemeldeten Teilnehmer warfen jedoch das Handtuch und blieben angesichts des nicht gerade zu Aktivitäten an der frischen Luft einladenden Wetters zu Hause.

Eine tapfere achtköpfige Gruppe inklusive Hund Lilli machte sich so auf den Weg in Richtung Fanes. Zwischendurch gaben die aufsteigenden Nebel immer wieder einen Blick auf die Formationen und auf Störungen geologischer Natur frei und belohnte dadurch unsere Hartnäckigkeit.

Beim Mittagessen auf der verkarsteten Hochebene von Kleinfanes kam sogar die Sonne zaghaft zum Vorschein und jeglichen Prognosen widersprechend, wurde das Wetter gegen Nachmittag immer besser. Am Ende der Wanderung war sogar noch ein Kneippbad im St. Vigiler Bach drin und alle Teilnehmer waren einhellig der Meinung:
Das Glück war auf unserer Seite.



Tag der Biodiversität

der Stadtgemeinde Bruneck

Sonntag, 16. September 2012

Bericht von Lena und Juliane Schifferegger, Issing

Am 16. September 2012 von 10 bis 17 Uhr fand auf dem Rathausplatz von Bruneck der Biodiversitätstag statt. Es wurde ein abwechslungsreiches Programm angeboten.

Den Informationsstand über Bienen führte Josef Elzenbaumer. Der Verein des Sortengartens Südtirol, der sich um die Erhaltung und Förderung von alten Südtiroler Sorten bemüht, präsentierte zum Beispiel sehr viele verschiedene Tomatenarten.

Auch die Arbeitsgemeinschaft der biologisch-dynamischen Landwirte des Pustertals war mit einem Stand vertreten.

Dort gab es einige Kostproben der Erzeugnisse wie Brot, Käse oder Wurst, und es wurde die Wirtschaftsweise anhand von Plakaten dargestellt. Auch ein Rührfass zum Dynamisieren der organischen Präparate war aufgebaut worden.



Die Hotelfachschule und die Bäuerinnen und Bauern vom Bauernmarkt boten kleine Gerichte an, welche köstlich schmeckten. Eine Kartoffelverkostung von verschiedensten Sorten bereitete die Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung zu.

Mitten auf dem Platz konnte, beim Stand des Amtes für Naturparke, über einem offenen Feuer selbst Stockbrot gebacken werden.

Für Kinder gab es außerdem noch eine Zirkuswerkstatt von Circomix und andere Bastelaktivitäten.

Schwer zu finden war leider der Eisvogelstand.

15 Minuten Fußmarsch zu den drei Seen am Kühbergl waren notwendig, um zum Informationsstand unseres Vereins zu gelangen. Matthias, Ernst, Klaus, Markus und Maximilian freuten sich über jeden Besucher, denn sie hatten neben einem Ratespiel zu den heimischen Sträuchern auch ein Quiz vorbereitet.

Matthias zeigte seine Federsammlung und siehe da: zufällig am Wasser sitzt ein Eisvogel! ;) Durch das Spektiv von Klaus gut zu beobachten - eine Rarität!

Naturkundliche Herbstwanderung **Aicha**

Sonntag, 23. September 2012, 8 bis 17 Uhr

Bericht von Florian Reichegger, Stegen

Auf Einladung von Kathrin und Helmuth führte die heutige Herbstwanderung nach Aicha. Die Teilnehmer der Wanderung, darunter auch viele Kinder, trafen sich am Festplatz von Aicha, von wo aus die Gruppe eine kleine Erkundungstour machte. Diese führte durch Obstwiesen, in ein lichtiges Kiefernwäldchen, sowie entlang einer beeindruckend großen Bunkeranlage. Eines der Höhepunkte der herbstlichen Wanderung waren wohl die vielen Pilze, darunter der Fund einer seltenen Stinkmorchel, die ihrem Namen wirklich alle Ehre machte. Im Anschluss an die Wanderung besuchten die Teilnehmer noch „Herbstklänge im Köstental“ in Aicha. So ließen die Wanderer den Tag gemütlich mit der Musik von „Sepp Messner Windschnur“ und „dem Doggi“, sowie mit einer Hand voll gebratener Kastanien, ausklingen.



Filmabend

Die Saga vom Vogel in der Hand

Samstag, 6. Oktober, 19 Uhr

Ernst Arendt und Hans Schweiger gestalten und produzieren seit vielen Jahren für den Bayerischen Rundfunk die beliebte ARD Sendereihe TIERE VOR DER KAMERA:

Ein kleiner Vogel trippelt auf Ernst Arendt zu und setzt sich vertrauensvoll in seine Hände: „Die Saga vom Vogel in der Hand“ ist für Ernst Arendt und Hans Schweiger Wirklichkeit geworden.

„Wenn du dem Vogel begegnest, dann ihm behutsam, dass du sein Land kennst, liebst und verstehst, dann vertraut er dir alles an, was er besitzt: seine Freiheit, sein Leben, seinen Nachwuchs!“ So erzählt es eine Sage in Lappland.

Ernst Arendt und Hans Schweiger sind früh im Jahr nach Lappland aufgebrochen, haben in den Bergen am Eismeer den Winter erlebt: Dunkelheit, Schnee, Stürme, zu Eis erstarrte Wasserfälle und einige wenige Tiere, die den Winter dort überdauern. Die meisten

Tiere fliehen vor der Härte des nordischen Winters, kommen erst mit dem Frühling zurück. Mit der Schneeschmelze kehrt auch der Mornellregenpfeifer in die menschenleeren Weiten der nordischen Berge heim. Die erste Begegnung mit dem unscheinbaren Sagenvogel in der Weite Lapplands ist für das Filmteam kurz und flüchtig.

Die Lappen sagen: „Lahols Nest, das kannst du nicht suchen – das fliegt, so Gott will, eines Tages auf des Wanderers Weg.“ Und eines Tages lag es auch vor den Füßen von Arendt/Schweiger.

Zwei Wochen später haben die beiden die Prüfung bestanden, die Sage erfüllt sich: der Mornell vertraut den Tierfilmern.

Er steigt in Ernst Arendts Hände und brütet dort. Ein bewegender Moment, wie die Begegnung mit dem Paradies, die Versöhnung von Mensch und Natur.

Laufzeit: 43 Min.

Naturkundliche Herbstwanderung
Stegerer Ahrauen

Samstag, 13. Oktober 2012, 14 bis 17 Uhr

Kurzbericht von Klaus Graber

Trotz trübem und nasskaltem Herbstwetter kamen acht Interessierte zum Treffpunkt in Stegen.

Offene Vorstandssitzung:
Jahresplanung 2012

Samstag, 13. Oktober 2012, 19 Uhr

Ein Verein, wie der unsere, kann nur existieren, wenn möglichst viele Menschen mitarbeiten. Bei dieser Vorstandssitzung geht es vor allem darum, neue Ideen für die Zukunft zu entwickeln und die verschiedenen Aufgaben des Vereins an möglichst viele Mitglieder aufzuteilen. Darum bitten wir um eine rege Teilnahme und Mitarbeit. Sollte jemand an diesem Abend verhindert sein, aber trotzdem gerne irgendwie mitarbeiten, bitten wir um Benachrichtigung. Danke!



Die Amphibien und Lurche gehören zu den ältesten Landwirbeltieren. Amphibie bedeutet „doppeltes Leben“, weil sich diese Tiere zum Teil im Wasser und zum Teil an Land aufhalten. Sie sind infolge veränderter Kulturlandschaften stark gefährdet. Der Vortrag bietet einen Überblick über die Amphibien in Südtirol.

DIAVORTRAG
von **Roland Lugin** u. **Verena Kastl**
Sa 27.10.2012 . 19.30h
ST. GEORGEN . Vereinshaus

Veranstalter



Vortrag:
Heimische Amphibien
mit dem Verein herpeton

Samstag, 27. Oktober 2012, 19.30 Uhr
Jugendtreff St. Georgen

Die Amphibien und Lurche gehören zu den ältesten bekannten Landwirbeltieren (Vertebrata). Der Namen

“Amphibie” kommt aus dem griechischen und bedeutet “mit doppeltem Leben”. Diese Tiere halten sich zum Teil im Wasser und zum Teil an Land auf. Weltweit gibt es 6.000 Arten, von denen nur 80 in Europa vertreten sind. Infolge der stark steigenden Verschmutzung der Gewässer gehören Amphibien zu einer der gefährdetsten Tierklassen. Sie sind wechselwarme Tiere mit drüsenreicher Haut. Meistens legen sie ihre Eier ins Wasser, die Larven haben bereits beim Schlüpfen Kiemen, durch die sie atmen. Amphibien sind vorwiegend nachtaktiv. Die Amphibien werden in drei Gruppen unterteilt: Blindwühlen (Gymnophiona), Schwanzlurche (Caudata oder Urodela) und Froschlurche (Salientia oder Anura). Blindwühlen sind in Europa nicht vertreten.

Die Schwanzlurche Südtirols

Es gibt etwa 350 verschiedene Arten, die die ganze Welt, mit Ausnahme Australiens, besiedeln. In Südtirol leben vier Arten. Schwanzlurche, die sich vorwiegend an Land aufhalten, werden Salamander genannt. Molche sind hingegen jene Schwanzlurche, die das Wasser als Lebensraum bevorzugen. Beide Gattungen sind dabei ans Land sowie ans Wasser gebunden. Sie haben einen lang gestreckten Körper und einen Schwanz, der je nach Art, rundlich, seitlich abgeflacht oder mit Hautsäumen versehen sein kann. Die bei uns heimischen Schwanzlurche werden zwischen 6 cm und 20 cm lang. Sie haben vier fast gleichlange Gliedmaßen, mit denen sie sich an Land fortbewegen. Die

meisten Schwanzlurche können verlorene Gliedmaßen wieder regenerieren. Schwanzlurche orientieren sich hauptsächlich mittels Geruchssinn. Bei der indirekten, inneren Befruchtung nimmt das Weibchen ein vom Männchen abgelegtes Samenpaket auf und legt die Eier ins Gewässer. Aus den Eiern schlüpfen die jungen Molche.

Die Froschlurche Südtirols

“Anura” aus dem Griechischen bedeutet “schwanzlos”. Zu ihnen gehören Frösche, Kröten und Unken. Ihr Körper ist auf eine hüpfende Fortbewegung eingerichtet, die Hinterbeine sind deutlich länger als die vorderen. Einige Froschlurche bewegen sich auch laufend oder weit vorwärts springend, können gut klettern, graben sich im Boden ein oder leben ständig im Wasser. Die Haut kann glatt oder warzig sein und ist von Schleimdrüsen durchsetzt, um sie feucht zu halten und eine Hautatmung zu ermöglichen. Viele besitzen zudem Körnerdrüsen, die ein giftiges Schutzsekret absondern. Für die vielfältigen Färbungen und Zeichnungen sind Pigmentzellen verantwortlich. Die Hand trägt immer

vier Finger und die Füße fünf Zehen, die meist durch Schwimmhäute verbunden sind. Froschlurche fressen alles, was sie bewältigen können, oft auch andere, kleinere Froschlurche. Die meisten suchen Gewässer auf, um zu laichen, es gibt aber auch Arten mit direkter Larvenentwicklung innerhalb der an Land abgelegten Eier. Die Männchen besitzen Schallblasen, um Paarungsrufe zu erzeugen und um ihre Präsenz anderen Individuen zu signalisieren. Je nach Art dauert es 1 bis 3 Jahre ehe sie geschlechtsreif werden.



Naturerlebnis

für Kinder und Jugendliche

Samstag, 3. November 2012,

Treffpunkt: 16 Uhr vor dem Jugendtreff St. Georgen

Filmnachmittag

Unser täglich Gift

Samstag, 3. November 2012, 18 und 19 Uhr

Seit 30 Jahren ist eine ständige Zunahme von Krebserkrankungen, neurodegenerativen Erkrankungen, wie Parkinson und Alzheimer, Immunschwächekrankheiten sowie Diabetes und Fortpflanzungsstörungen zu beobachten. Wie lässt sich diese beunruhigende Situation erklären, die sich vor allem in den so genannten entwickelten Ländern feststellen lässt?

Um dieser Frage auf den Grund zu gehen, recherchierte Filmemacherin Marie-Monique Robin zwei Jahre lang in Nordamerika, Asien und Europa. Zahlreiche wissenschaftliche Studien verdeutlichen – und das bestätigen auch die Aussagen von Vertretern der entsprechenden Zulassungsbehörden für Lebensmittel in den USA und Europa – dass die Hauptursache in der Umwelt und in der Ernährung des Menschen zu suchen ist.

Der Dokumentarfilm beleuchtet unter welchen Bedingungen Lebensmittel produziert, verarbeitet und konsumiert werden, und zwar vom Feld bis auf den Teller, von den verwendeten Pestiziden bis hin zu Zusatzstoffen und Kunststoffen, mit denen die Lebensmittel in Berührung kommen.

Am Beispiel von verschiedenen Pestiziden, vom Süßstoff Aspartam und von der in vielen Verpackungen enthaltenen Substanz Bisphenol A wird deutlich, wie mangelhaft und ungeeignet die Bewertungs- und Zulassungsverfahren für chemische Lebensmittelzusätze sind.

Der Dokumentarfilm zeigt außerdem, mit welchen Mitteln die Industrie Druck ausübt und manipuliert, um weiterhin hochgiftige Produkte vermarkten zu können. Schließlich wird vor allem deutlich gemacht, wie der Mensch sein Immunsystem durch gesunde Ernährung stärken kann. Dass dies möglich ist, beweisen zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen.

95 Minuten



Der in St. Georgen geborene Hobbyfotograf Reinhard Arnold zeigt eine Auswahl seiner Naturaufnahmen. Der Vortrag ist ein Streifzug durch unser schönes Südtirol und beinhaltet u. a. beeindruckende Darstellungen von Gebirgslandschaften, Wildtieren in Aktion, mehrere Vogelarten, Makroaufnahmen von Blumen, Insekten... Faszination Natur pur!

FOTOPRÄSENTATION REINHARD ARNOLD

Sa 17.11.2012 . 20.00h
ST. GEORGEN . Vereinshaus



Filmnachmittag: Dohlen in Stadt und Land

Samstag, 1. Dezember 2012, 19 Uhr

Ernst Arendt und Hans Schweiger gestalten und produzieren seit vielen Jahren für den Bayerischen Rundfunk die beliebte ARD Sendereihe TIERE VOR DER KAMERA

„Stellen Sie sich eine rießige Erdölpumpe vor, der Kopf nickt 2,5 Meter rauf und runter, viermal in der Minute und darin brüten Vögel, so verrückt sind Dohlen. Windsäcke, Kaninchenbauten und Sendetürme, an den ausgefallensten Plätzen ziehen sie ihre Jungen groß und das alles bei uns, mitten in Deutschland.“

Dohlen kann jeder von uns beobachten, wenn sie sich an kalten Wintermorgenden im Rauch der Kamine wärmen, auf dem Marktplatz unters Volk mischen, im Stadtpark Nistmaterial sammeln oder im Wind um die Zinnen einer alten Burg spielen.

Naturtreff Eisvogel präsentiert:

Faszination Natur

Fotopräsentation von Reinhard Arnold

Samstag, 17. November 2012, 20 Uhr
Vereinshaus St. Georgen

Der in St. Georgen geborene Hobbyfotograf Reinhard Arnold zeigt eine Auswahl seiner Naturaufnahmen. Der Vortrag ist ein Streifzug durch unser schönes Südtirol und beinhaltet u. a. beeindruckende Darstellungen von Gebirgslandschaften, Wildtieren in Aktion, mehrere Vogelarten, Makroaufnahmen von Blumen, Insekten... Faszination Natur pur!

Mit 317 Besucher neuer Besucherrekord!



Naturerlebnis für Kinder und Jugendliche

Naturspiele für den Winter

Samstag, 1. Dezember 2012, 16 bis 17.30 Uhr
Jugendtreff St. Georgen

Sie sind die kleinsten unter unseren „Schwarzen Gesellen“, den Rabenvögeln, und sie fallen auf durch ihr Sozialleben und ihre Intelligenz.

„Wenn die Jungen mitten in der Stadt das Nest verlassen, sich pffiffig durch das Leben mogeln, Abenteuer mit Autos, Radfahrern, Spaziergängern und Enten erleben, dann wird es richtig aufregend und lustig.“

Ernst Arendt und Hans Schweiger nehmen uns mit und zeigen uns Deutschland aus der Sicht der Tierfilmer und der Dohlen. Nebenbei vermitteln sie uns natürlich wieder die lockere Art, wie der Film entstanden ist.

„Dohlen in Stadt und Land“ aus der Reihe TIERE VOR DER KAMERA ist wieder eine echte, ehrliche Dokumentation mit Geschichten voll aus dem Tierleben und nicht aus der Feder eines Drehbuchautors. Und wie immer entstanden alle Aufnahmen im Freiland mit wilden undressierten Tieren.

Laufzeit: 43 Min.

Eisvogel Weihnachtsfeier und Jahresabschluss 2012

Samstag, 22. Dezember 2012, 18 Uhr
Jugendtreff St. Georgen

Bericht Julian Graber, St. Georgen

Bei der heurigen Weihnachtsfeier kamen so viele Eisvogelmitglieder, dass fast kein Platz für alle war. Es gab "Meislan", Kuchen, Kekse, Nüsse, Orangen, Schwarztee, Früchtetee, einen Glühwein den Norbert und Klaus selbst zubereiteten und viele andere gute Sachen, die die Mitglieder des Vereins mitbrachten. Alle amüsierten sich, die Erwachsenen redeten miteinander und die Kinder konnten im Jugendraum spielen. Es war eine richtig tolle Feier!



Eisvogel-Nachrichten 2012

Ornithologische Highlights 2012

Bericht von Klaus Graber, St. Georgen

Auch heuer konnten wieder einige ornithologische Besonderheiten in den Ahrauen und Umgebung beobachtet werden. Herausragend ist vor allem der Besuch zweier Waldrapps am 14. April. Die Fotos konnte Dr. Werner Beikircher in Vintl ablichten, aber auch im Biotop „Steger Ahrauen“ hielten sich die Waldrapps kurze Zeit auf.

An der Ahr waren verschiedenste Enten zu beobachten, darunter 26 Krickenten, 9 Spießenten oder 8 Löffelenten. Auch Limikolen waren 2012 vermehrt zu beobachten, darunter sogar ein Regenbrachvogel in Taufers. In Georgen konnte ein Raubwürger für mehrere Tage beobachtet werden.

Am 19. März ließen sich 38 Kraniche trotz widrigen Wetterbedingungen nicht davon abhalten, ihren Frühjahrszug Richtung Norden fortzusetzen. Bei starkem Regen und ab St. Peter mit Schnee überquerten sie den Alpenhauptkamm.

Auffallend oft wurde auch der Wiedehopf beobachtet, jedoch erfolgreiche Brutnachweise bleiben leider für das Pustertal die Ausnahme.

Durch gezielte Anbringung von Wiedehopf-Brutkästen möchten wir diesen wunderschönen Vogel bei seiner Nestsuche unterstützen.

Erstaunliche Beobachtungen gibt es von Ende November, wo von Ernst, Christine und Alexa 3 Pfeifenten und einen Kibitz beobachten und bis Ende Dezember ist ein Silberreiher zwischen Stegen und Taufers zu beobachten. Zumindest im Winter ist diese Reiherart bestens in der weißen Umgebung getarnt.

Ende Dezember und Anfang Jänner 2013 werden uns mehrere Beobachtungen vom Wanderfalken gemeldet, 3 Stück werden gesehen, auch mehrere Zwergtaucher (7), Gänsesäger (8) und 2 Sturmmöwen können beobachtet werden.



Waldrapps Wiedsche & Gonzo

Johannes Fritz, Waldrappteam Burghausen/Bayern:

Hallo, vielen Dank für die Info und die Bilder. Die Ringe sind nicht ganz klar zu erkennen. Aber mit großer Sicherheit handelt es sich um Wiedsche und Gonzo, beides adulte Vögel (G2009), die Anfang April in der Toskana losgestartet sind. Beide waren zwischen dem 14.4. und 16.4. in Südtirol, erst bei Bruneck und dann in Brixen. Am 16.4. haben sich die beiden getrennt, wobei Wiedsche in Bruneck war und dann nach Kärnten geflogen ist. Gonzo ist weiter südlich in die Dolomiten geflogen und hat am 16.4. dort übernachtet. Wir gehen davon aus dass die Vögel in den nächsten Tagen die Alpen überfliegen, um in ihr Brutgebiet nach Burghausen zu kommen. Beide Vögel tragen GPS-Tracker die uns dreimal täglich die Position übermitteln.



Waldrapp Gonzo

Fotos Werner Beikircher

Mein Vogeljahr 2012

in St. Georgen und Umgebung

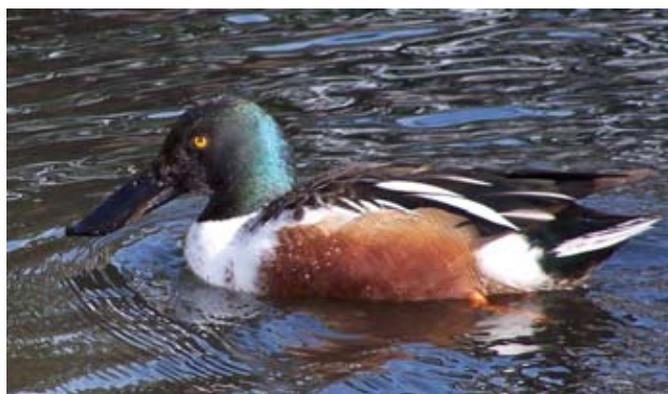
Bericht von Reiner Schmiegelt, Bergisch Gladbach/St. Georgen

Im Jahr 2012 habe ich in den 64 Tagen, die ich insgesamt in Südtirol verbringen konnte, 101 verschiedene Vogelarten in St. Georgen und Umgebung sehen und notieren können. Am interessantesten sind immer wieder die Überraschungen, die in den Ahrauen auf den Beobachter warten. Alle meine Beobachtungen habe ich in ornitho.it eingetragen. Diese Plattform kann ich allen Vogelfreunden empfehlen. Umso mehr Eintragungen erfolgen, desto besser kann man sich einen Überblick über die Vogelwelt unserer Umgebung machen. Machen auch Sie mit!! Hier meine Artenliste 2012:

Alpensegler, Amsel, Bachstelze, Bekassine, Berglaub-
sänger, Bergpieper, Blaumeisen, Braunkehlchen, Buch-
fink, Buntspecht, Dohle, Dompfaff, Eichelhäher, Elster,



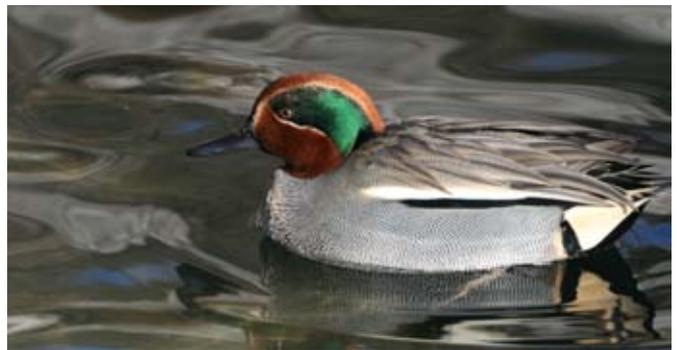
Gänsesäger



Löffelente



Fischadler



Krickente

Erlenzeisig, Feldlerche, Feldsperling, Felsenschwalbe, Fichtenkreuzschnabel, Fitis, Flussregenpfeifer, Flus-
süferläufer, Gänsesäger, Gartenbaumläufer, Garten-
grasmücke, Gartenrotschwanz, Gebirgsstelzen, Girlitz,
Goldammer, Graureiher, Grauschnäpper, Grünfink,
Grünschenkel, Grünspecht, Haubenmeise, Hausrot-
schwanz, Haustaube, Heckenbraunelle, Höckerschwan,
Italiensperling, Klappergrasmücke, Kleiber, Kleinspecht,
Knäkente, Kohlmeise, Kolkrabe, Kornweihe, Krickente,
Kuckuck, Lachmöwe, Löffelente, Mandarinente, Mau-
ersegler, Mäusebussard, Mehlschwalbe, Misteldrossel,
Mönchsgrasmücke, Nebelkrähe, Neuntöter, Purpur-
reiher, Rabenkrähe, Raubwürger, Rauchschwalbe,
Ringeltaube, Rohrammer, Rohrweihe, Rotkehlchen,
Schafstelze, Schnatterente, Schwanzmeise, Schwarz-
specht, Silberreiher, Singdrossel, Sommergoldhähn-
chen, Spatz, Sperber, Star, Steinschmätzer, Stieglitz,
Stockente, Sumpfmeise, Sumpfrohrsänger, Tannenhä-
her, Tannenmeise, Teichhuhn, Teichrohrsänger, Trauer-
schnäpper, Türkentaube, Turmfalke, Wacholderdrossel,
Waldbaumläufer, Waldlaubsänger, Waldwasserläufer,
Wasseramsel, Weidenmeise, Wiedehopf, Wiesenpie-
per, Wintergoldhähnchen, Zaunkönig, Zilpzalp, Zwerg-
taucher.

Wasserschildkröten sind keine Haustiere!

Bericht von Michaela Galler, Bruneck

Schildkröten jeder Art sind und bleiben Wildtiere. Es ist so gut wie unmöglich, sie in unseren Breitengraden artgerecht zu halten. Aus Verantwortungsbewusstsein und Respekt vor diesen Reptilien sollte man deshalb auf ihren Kauf verzichten. Gar nicht geeignet sind Schildkröten für Kinder.

Eine ganzjährige Haltung im Freien, z.B. im Gartenteich, ist bei uns nicht möglich: Es gibt viel zu wenig Sonnenstunden, die Übergangszeiten sind viel zu lang und zu wechselhaft, der Sommer viel zu kurz und zu kühl. Weder unsere Jahresrhythmen, noch unsere Lichtverhältnisse stimmen mit denen der Ursprungsländer überein (eines davon ist Nordamerika, wo die meisten der in Südtirol verkauften Wasserschildkröten heimisch sind). Eine annähernd artgerechte Haltung „drinnen“ wiederum ist nur mit großem Aufwand und erheblichen Kosten zu gewährleisten.

Wasserschildkröten sind schwimmfreudige und sonnenhungrige Tiere, die in großen Flussdeltas leben. Bei uns siechen die allermeisten Tiere aber ein Leben lang in Mini-Wannen mit Plastikpalme dahin, die zu Recht „Todessüsseln“ genannt werden. Dabei schreibt das Landesgesetz vom 15. Mai 2000 für Südtirol Mindestmaße für Schildkrötenbecken vor: Die Länge muss mindestens 5x die Panzerlänge, die Breite mindestens 3x die Panzerlänge betragen. Der Wasserstand muss mindestens doppelt so hoch sein, wie der Panzer breit ist. Die Betonung liegt bei allen diesen Maßen auf „mindestens“, denn von einem angemessenen Platzangebot kann dabei noch keine Rede sein. Das Expertenwissen sagt nämlich, dass sich die Reptilien (besonders die ausgewachsenen) erst ab Beckenlängen von 2 Metern und Beckentiefen von 50 Zentimetern einigermaßen wohl fühlen.

Weil man es den Tieren auch ermöglichen sollte, ihr natürliches Verhalten so weit als möglich auszuleben, muss das Becken strukturiert sein und Versteckmöglichkeiten unter Wasserpflanzen, Holzwurzeln, Rindenstücken und Ähnlichem bieten. Ein Sonnenplatz mit UV-Licht, auf dem die Schildkröten vollständig abtrocknen können, muss genauso vorhanden sein wie ein Eiablageplatz für geschlechtsreife Weibchen. Die für bestimmte Arten wichtige Hibernation (Winterruhe)

bleibt sowieso meistens auf der Strecke, weil die dafür nötigen Bedingungen von den Haltern nicht hergestellt werden können. Wer außer dem Profi kauft schon einen Kühlschrank für seine Schildkröte?!

Neben dem artgerecht-gestalteten Becken (Aquarium, Zimmerteich) braucht es Filter und häufige Wasserwechsel für die richtige Wasserqualität, Heizstab und – lebenswichtig! – geeignete UV-Lampen für die richtigen Temperatur- und Lichtverhältnisse. Außerdem benötigen die Tiere abwechslungsreiches und an die Natur angelehntes Futter wie Regenwürmer, Schnecken, kleine ganze Fische, Insekten und deren Larven, pflanzliche Nahrung usw. Ein wesentlicher und leider äußerst häufig gemachter Haltungsfehler in diesem Zusammenhang ist die ausschließliche Fütterung mit Bachflohkrebsen (*Gammarus*) und Pellets. Sie ist viel zu einseitig und ein Grund dafür, dass die Tiere oft krank werden. Tritt dieser Fall ein, müssen Schildkröten schließlich zu einem reptilienkundigen Tierarzt gebracht werden, wenn sie erfolgreich behandelt werden sollen. Besonders schlimm ist schließlich die Tatsache, dass viele Tiere – genauso verantwortungslos wie sie gekauft werden – in der feien Natur ausgesetzt werden. Das ist nicht nur Tierquälerei, sondern auch Faunaverfälschung, also doppelt strafbar.

All das sollte man bedenken, bevor man sich eine (Wasser-)Schildkröte kauft. Nur weil diese Tiere stille Opfer sind, sollte man sie nicht zu einem Leben jenseits aller ihrer Bedürfnisse verdammen!



Eine Wasserschildkröte der Art *Trachemys scripta elegans* beim Sonnenbaden

Vom unscheinbaren „Würger“ zum
Reptil des Jahres 2013:

Die Schlingnatter

Bericht von Ivan Plasinger, Leifers

Die Schlingnatter ist eine der am weitesten verbreiteten Schlangenarten Europas und doch den meisten Menschen hierzulande unbekannt. Sie gehört wie alle einheimischen... Reptilienarten – zu den streng geschützten Arten.

Das ist der Grund, weshalb die Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde – DGHT zusammen mit den Partnergesellschaften Österreichische Gesellschaft für Herpetologie - ÖGH, Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz - karch, Naturschutz Deutschland - NABU und erstmals auch dem Musée Nationale d'Histoire Naturelle (Luxemburg) die Schlingnatter zum „Reptil des Jahres 2013“ ausgewählt hat. Auch der Südtiroler Herpetologen Verein – Herpeton schließt sich dieser Wahl an. Herpeton ist eine „Non-Profit“ Organisation und hat sich zum Ziel gesetzt, Aktivitäten die der Erforschung und dem Schutz einheimischer Amphibien und Reptilien dienen, fachlich zu unterstützen und, wo immer möglich, zu koordinieren.

Diese Aktion ist eingebettet in die internationale Kampagne „2013 – Year of the Snake“, ausgerufen von PARC (Partners in Amphibian and Reptile Conservation), deren Ziel der weltweite Erhalt der Amphibien und Reptilien in ihrem natürlichen Lebensraum ist (www.parcplace.org)

Die Schlingnatter ist eine verhältnismäßig kleine, zierliche und ungiftige Schlange, deren schmaler, kleiner Kopf sich nur schwach vom Körper absetzt. An der Kopfseite zieht sich ein dunkler Augenstreif vom Nasenloch bis zum Hals. Die Grundfärbung der Körperoberseite variiert in den verschiedensten Grau- oder Brauntönen. Auf dem Rücken befindet sich eine paarige oder gegeneinander versetzte, oft braune bis dunkelbraune Fleckzeichnung, die bei manchen Tieren zu Querstreifen bzw. kleinen Balken verschmolzen ist und nach hinten verblasst. Die Schlingnatter fühlt sich aufgrund ihrer ungekielten Rückenschuppen glatt an, sodass sie oft auch als Glattnatter bezeichnet wird.



Foto: Francesco Grazioli

Nicht selten wird die Schlingnatter, gerade von „Laien“, mit einer Kreuzotter verwechselt. Die Kreuzotter ist jedoch im Gesamterscheinungsbild eher von plumper Gestalt, der kurze Schwanz und auch der wesentlich kräftigere Kopf sind im Vergleich zur Schlingnatter deutlich vom Körper abgesetzt. Auf der Kopfoberseite ist zumeist eine deutliche X-förmige Zeichnung zu erkennen und über den Rücken verläuft ein markantes, bis zum Schwanzende geschlossenes meist dunkles Zickzackband. Ein sicheres Unterscheidungsmerkmal ist aber das Auge: Die Pupille der Kreuzotter ist senkrecht schlitzförmig, die der Schlingnatter hingegen ist rund.

Die Schlingnatter ist wie alle Reptilienarten, von Klima- und Wetterverhältnissen abhängig, nach denen sich ihre Jahres- und Tagesaktivität richtet. Mitte/Ende März bis Anfang April verlässt sie das Winterquartier. Im April und vor allem im Mai beginnt die Paarungszeit. Nach einer 4-5monatigen Tragzeit werden die Jungtiere zumeist Ende August geboren. Die Wurfgröße liegt bei 6-8 Jungtieren, die bei der Geburt rund 15-20cm lang sind.

Die Schlingnatter wird oft als typische Echsenfresserin bezeichnet, zu Ihrem Beutespektrum zählen aber auch Artgenossen, Blindschleichen, Jungen Kreuzottern und Kleinsäuger. Die Schlingnatter hat übrigens eine Reihe natürlicher Fressfeinde. Der Fuchs, das Wildschwein, die Hauskatze, der Mäusebussard, der Uhu, der Waldkauz, die Drosseln und diverse Rabenvögel zählen zu den natürlichen Feinden.

Die Schlingnatter besiedelt eine Vielzahl unterschiedlicher Lebensräume mit offenem und halboffenem

Charakter. Alle zeichnen sich durch eine heterogene, deckungsreiche Vegetationsstruktur und ein Mosaik aus Versteck- und Sonnenplätzen aus. So zählen Hochmoore, lichte Kiefernwälder, Heidegebiete, Blockschutthalden in Wäldern oder sonnenexponierte Hanglagen entlang von Flüssen ebenso zu ihren Lebensräumen wie Weinbaugebiete, Steinbrüche, Bahndämme oder naturbelassene Gärten.

Die Schlingnatter ist als relativ anpassungsfähige Art in Europa stellenweise häufig, nördlich der Alpen aber insgesamt selten und vielerorts bedroht. In den Roten Listen Deutschlands, Österreichs, der Schweiz und Luxemburgs wird sie dementsprechend als „gefährdet“ eingestuft. Gründe hierfür sind der starke Rückgang ursprünglicher oder historisch extensiv genutzter Lebensräume wie Moore, Heiden und Magerrasen, aber auch Waldränder, Abgrabungen, Bahnstrecken und Weinberge. Auch der fortschreitende Straßenbau und die Zerschneidung der Lebensräume haben einen negativen Einfluss auf die Bestände. Aufgrund der Arealverluste und Bestandsrückgänge wurde die Schlingnatter in der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFHRichtlinie) der EU als „streng zu schützende Art von gemeinschaftlichem Interesse“ in den Anhang IV aufgenommen.

Schutzmaßnahmen müssen vor allem auf die Erhaltung und Optimierung noch vorhandener Lebensräume und auf einen mosaikartigen Strukturreichtum abzielen, der besonders die Wärmebedürfnisse der Natter berücksichtigt. Es bleibt noch viel zu tun, um den Schutz der Schlingnatter in unser Kulturlandschaft dauerhaft zu gewährleisten, so Ivan Plasinger, Präsident des Vereins Herpeton.



Foto: Francesco Grazioli

Flusspark Ahr - St. Georgen

Bericht von Peter Hecher, Bozen

Ende September dieses Jahres konnte die Abteilung Wasserschutzbauten die Naherholungszone Flusspark Ahr - St. Georgen fertig stellen. Um einen offenen Zugang zum Fluss zu bieten, wurde das Ufer der Ahr oberhalb des Sportplatzes terrassenförmig gestaltet. Auf den neu angelegten Wiesenflächen und den eigens entworfenen Sitzbänken kann die schöne Landschaft genossen werden.

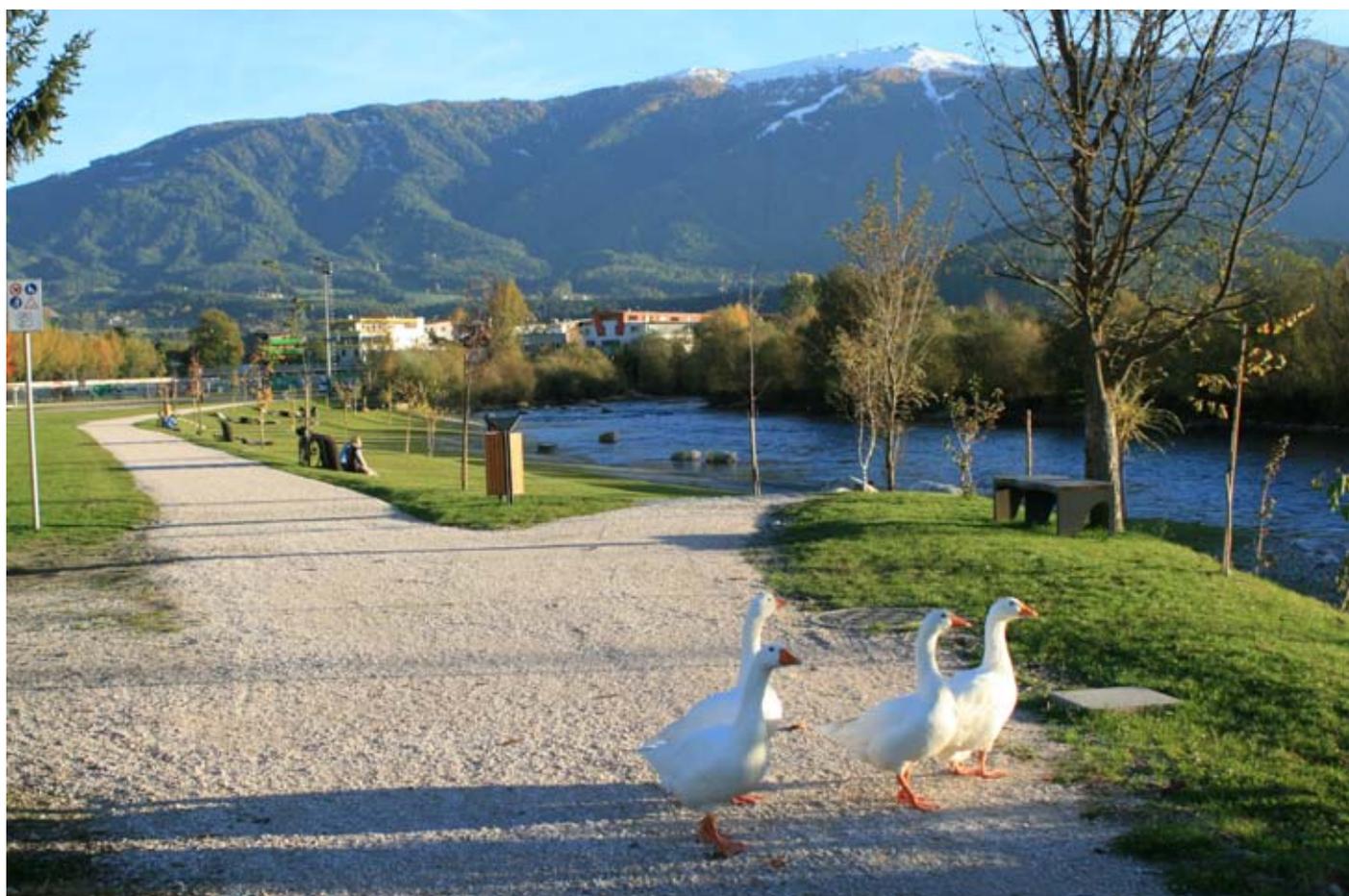
Die Abteilung Wasserschutzbauten arbeitet seit 1999 am Gewässerbetreuungs-konzept Untere Ahr mit dem der Hochwasserschutz aber auch der Naturschutz an der Ahr zwischen Sand in Taufers und Bruneck verbessert werden soll. In diesem Rahmen realisierte die Wildbachverbauung mehrere Renaturierungsarbeiten entlang der Ahr.

Ein wichtiger Punkt im „GBK Untere Ahr“ ist das Fluss-erlebnis. An ausgewählten Plätzen werden entlang bestehender Wege Naherholungsstrukturen geschaffen, um die Einzigartigkeit der Ahr greifbar zu machen. Die Aussichtsplattform „Ahrblick“ bei Stegen ermöglicht den Blick aus der Vogelperspektive, oberhalb Uttenheim im Bereich „Eile“ laden drei Sitzbänke aus Metall und Grauerlen zum Verweilen und Betrachten des Flusses ein. In Gais gibt es eine Grillstelle direkt am Wasser.



Ende September konnte nun ein weiteres bedeutendes Projekt abgeschlossen werden bei dem der Zugang zum Wasser und die Naherholung im Vordergrund stehen. Bei der Sportzone von St. Georgen entstand in Zusammenarbeit mit der Stadtgemeinde Bruneck, dem Amt für Gewässerschutz und der Fraktion St. Georgen ein Flusspark. Auf einer Länge von etwa 150 Metern wurde das orografisch linke Ufer der Ahr abgesenkt. Die Arbeiten erstreckten sich über den Zeitraum Herbst 2011 bis September 2012. Entstanden sind am Flussufer zwei breite Wiesen – Terrassen. Verbunden sind die Wiesenflächen mit Treppen bzw. behindertengerechten Rampen. Sitz- und Liegeeinrichtungen laden zum Relaxen mit Blick auf die Ahr ein. Die attraktive Naherholungszone soll die Bevölkerung für den Lebensraum „Wasser“ sensibilisieren und für das Landschaftselement „naturnahe Flussläufe“ begeistern.

Die offizielle Übergabe der Naherholungszone an die Bevölkerung von St. Georgen wird voraussichtlich im Frühsommer 2013 stattfinden.



Beobachtungen am neuen Flusspark

Kurzbericht von Klaus Graber, St. Georgen

Wie „Vogelreich“ es an der Ahr oft zugeht, zeigt dieses Beispiel vom neuen Flusspark in St. Georgen. Kaum waren die ersten Bagger aufgefahren und die Uferverbauung entlang der Ahr aufgerissen, waren schon die ersten gefiederten Freunde zur Stelle: 4 weiße Hausgänse, watschelten durch die Baustelle und begutachteten von Anfang an alles ganz genau.

Selbst von den großen Baggern ließen sie sich nicht beeindrucken und erklärten den Flusspark zu ihrem neuen Revier.

Doch sie sollten nicht die letzten gefiederten Besucher an der Baustelle sein. Simon, 15 Jahre alt, wohnt direkt am Flusspark und von seinem Wohnzimmer blickt er direkt an die neu geschaffenen Ufer der Ahr.

Als begeisterter Naturbeobachter entpuppt er sich als geschickter Naturfotograf. Doch welche Schnappschüsse ihm ohne Teleobjektiv und teurer Fotoausrüstung gelungen sind, lassen selbst so manchen erfahrenen Naturfotografen vor Neid erblassen.

Neben Graureiher, Silberreiher und Kormoran konnte er sogar den Wiedehopf, den Kiebitz, einen Kuckuck und sogar einen Nachtreiher ablichten. Doch nicht genug: im frisch umgegrabenen Uferbereich kann er den seltenen Flussregenpfeifer beobachten und fotografieren. Und als krönendes Ereignis erspäht sein wachsames Auge den spektakulären Fischadler.

Von seinem Balkon aus sind ihm gleich mehrere Aufnahmen von diesen Ereignissen gelungen und wir freuen uns wieder einen neuen, jungen und motivierten Naturfotografen in unserer Runde zu haben.



Silberreiher



Kormoran



Rohrdommel im Versteck



Kuckuck



Flussregenpfeifer

Flusserlebnis in Percha

Bericht von Marion Aschbacher, Bozen

Das Wasser

ist ein freundliches Element für den,
der damit bekannt ist
und es zu behandeln weiß.

Johann Wolfgang von Goethe, Die Wahlverwandtschaften

Bei starken Regenfällen, wie am 4. August 2012 in Pfitsch, können kleine Rinnsale zu reißenden Bächen werden. Berghänge rutschen ab, Bäume fallen um und das Wasser reißt Holz und große Steine mit. Dies wäre ein völlig natürlicher Prozess, wird aber im bebauten Gebiet zur Katastrophe. Um die Häuser in den Städten und Dörfern zu schützen werden daher Bauwerke errichtet, die das Material frühzeitig auffangen sollen. Ein so genannter Wildholzrechen (Steine, Baumstämme usw. werden wie von einem Rechen zurückgehalten) wurde im Jahre 2011 oberhalb von Bruneck an der Rienz errichtet. Eine zweite Sperre ist im Bau, um die Stadt Bruneck vor Verwüstungen, wie die von 1882, zu schützen. Denn in der Vergangenheit war Bruneck bereits mehrmals durch Rienz-Hochwasser bedroht. Als größtes bekanntes Ereignis kann das Hochwasser aus dem Jahr 1882 erwähnt werden, bei dem große Zonen entlang der Rienz vollständig zerstört wurden. Aber auch Ereignisse der näheren Vergangenheit zeigen das Potential der Gefährdung auf.

So das Ereignis vom August 1966, bei dem Bruneck nur knapp einer Katastrophe entging. Die Waldebrücke und beträchtliche Abschnitte der Uferschutzmauern im Stadtbereich wurden damals zerstört, während die Kuntnerbrücke gerade noch gerettet werden konnte. Einige Gassen und viele Keller standen unter Wasser, ebenso wie Teile von Stegen. Die bislang letzte gefährliche Situation erlebte Bruneck im Jahre 1998, wo unter anderem auch wieder die Waldebrücke für Probleme sorgte.

Das EU – Projekt zum Hochwasserschutz von Bruneck bot zusätzlich zum Schutz der Stadt die Möglichkeit den Wasser- und Fischlebensraum aufzuwerten. Die alte, etwa 7 m hohe Bogensperre bei Percha wurde abgerissen und an deren Stelle ein Wildholzrechen errichtet.



Der Höhenunterschied konnte durch eine etwa 130 m lange Rampe aus groben Steinblöcken überwunden werden. Fische können nun ungehindert hinaufwandern in die neu entstandene Flusslandschaft mit Seitenarmen und vielfältigen Stillwasserbereichen. Der Verlauf der Rienz oberhalb des Wildholzrechens wurde im Zuge der Arbeiten zu einem dynamischen kurvigen Flusssystem umgestaltet. Der dichte Fichtenwald musste zum Teil weichen, um das Gelände zum Fluss hin abzusenken und typische Laubbäume, wie die Grauerle und Weiden, zu fördern. Ein schöner typischer Auwald soll hier wieder anstelle des Fichten- und Kiefernwaldes entstehen. Eingebettet in diesen, stellen Wasserflächen interessante Lebensräume für Amphibien und Wasservögel (Zugvögel) dar.

Gemeinsam mit der Grundschule Percha, Mitarbeitern der Wildbach- und Lawinenverbauung und der Forststation von Bruneck wurden am neuen Rienz – Seitenarm typische Auegehölze gepflanzt. Die Kinder trugen im Beisein des Bürgermeisters Lieder, Gedichte und Gedanken zum Wasser und der Umwelt vor, bevor sie sich begeistert an das Ausheben von Pflanzlöchern, Setzen der jungen Laubbäumchen und Gießen der Pflänzchen machten.

Die neue Flusslandschaft ist jedoch nicht nur eine Aufwertung für die Pflanzen und Tiere, sondern auch für die Menschen. Eine großzügige Naherholungszone direkt am Fluss ist entstanden. Neben dem Radweg laden rustikale Holzbänke zum Rasten und Fluss-schauen ein. Durch flache Ufer und ruhigere Wasserbereiche kann die Rienz „erlebt“ werden.

Zecken im Auwald

Von Gerold Untergasser, Gais / Innsbruck

Der Gemeine Holzbock (*Ixodes ricinus*) gehört zur Familie der Schildzecken. Er ist in Südtirol und zahlreichen anderen europäischen Ländern die am häufigsten vorkommende Zeckenart. Da die Zecke mit dem Stich verschiedene Krankheitserreger überträgt, besteht eine nicht zu unterschätzende Gefahr für Mensch und Tier, die sich im Auwald aufhalten.

Zecken klettern auf Grashalme oder Büsche und halten sich mit den hinteren Beinen daran fest. Das vordere Beinpaar strecken sie in einer charakteristischen Pose weit nach außen vor, woraus sich eine T-Form ergibt. Damit hängen sie sich an vorbeistreifende Säugetiere und krabbeln dann oft bis zu mehrere Stunden am Körper umher, bis sie eine passende Einstichstelle gefunden haben. Zecken sind dabei sehr wählerisch und bevorzugen feuchte, gut durchblutete und dünne Haut. Beim Menschen sind besonders die Kniekehle, der Haaransatz, die Leistenbeuge und die Haut hinter dem Ohr ein beliebtes Ziel.

Aufgrund ihrer parasitären Lebensweise übertragen Zecken häufig Krankheitserreger zwischen ihren Wirten, ohne selbst zu erkranken. Der abgegebene Speichel kann Bakterien und Viren enthalten. Da regelmäßig auch Menschen durch Erkrankungen wie Lyme-Borreliose und Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) betroffen sind, ist ein Zeckenstich eine Verletzung, mit der keineswegs leichtfertig umgegangen werden sollte. Die Borreliose ist eine bakterielle Erkrankung, die sich meist durch eine kreisförmige Rötung um die Einstichstelle manifestiert. Diese Rötung kann sich dann weiter ausdehnen (sog. Wanderröte). Die Borreliose wird mittels Antibiotika behandelt. Ohne entsprechende Therapie kann die Krankheit schlussendlich chronisch werden und zu schwerer Schädigung von Nerven- und Herzmuskelgewebe führen. Anders als in den USA existieren bei uns mehrere unterschiedliche bakterielle Erreger (*B. garinii*, *B. afzelii*, *B. burgdorferi*), die die Borreliose verursachen. Dies hat zur Folge, dass in Europa die Impfung, die nur gegen *B. burgdorferi* wirksam ist, nicht zugelassen ist. Man schätzt, dass ca. 4% der Zecken mit Borrelien infiziert sind. Reservoir für die Bakterien sind Mäuse, Rotwild und Igel.

Die Bakterien leben im Verdauungstrakt der Zecke und



Abbildung: Der Gemeine Holzbock (*Ixodes ricinus*) vor und nach dem Blutsaugen

brauchen nach dem Stich der Zecke normalerweise einige Stunden, um auf den Menschen übertragen zu werden. Deshalb sollte man sich nach Spaziergängen in von Zecken bevorzugten Gebieten sofort nach Zecken absuchen und diese schnellstens entfernen. Vom FSME-Virus (Frühsommer-Meningoenzephalitis-Virus) weiß man, dass das Virus im Wirtstier in einer genügend hohen Konzentration im Blut vorhanden sein muss, damit sich die blutsaugende Zecke infizieren kann. Deshalb sind nur ca. 0,1% der Zecken Träger dieses Virus und dies meist in Gebieten mit einer hohen Zeckendichte (z.B. in Italien im Nordosten der Provinzen Trient und Belluno). Die Verbreitungsgebiete können sich aber aufgrund der voranschreitenden Klimaerwärmung verschieben. Ein infizierter Wirt bildet spezifische Antikörper gegen das FSME-Virus und ist dann zeitlebens immun gegen eine neue Infektion. 10-30% der Infizierten zeigen Symptome wie Fieber, Kopf- und Gliederschmerzen (die sog. Sommergrippe), die restlichen bleiben asymptomatisch. Ist die Erkrankung einmal ausgebrochen, können nur die Symptome behandelt werden, eine antivirale Therapie existiert nicht. Betrachtet man alle klinischen FSME-Fälle, so belaufen sich die schweren Krankheitsverläufe auf 10 %, die der tödlichen auf 2 %. Gegen das FSME-Virus sind vorbeugende Impfungen auf dem Markt. Aufgrund möglicher Nebenwirkungen, wie Fieberkrämpfe und Erkrankungen des peripheren und zentralen Nervensystems, sind diese aber nicht unproblematisch.

Eisvogel-Kurznachrichten

Kongress in der Gatzau

Ein dreitägiger internationaler Kongress zur Aufwertung und Renaturierung von Flüssen führte die Teilnehmer am letzten Tag an die Ufer der Ahr. Ein „Berufsfischer“ aus Gais staunte nicht schlecht, als eine Karawane von zwei Dutzend PKWS und ein großer Bus Station an der „beach“ der Gatzau machten um diesen Ort für eine Stunde zu nutzen.



Froschleiter für Kanette

Wenn man vom Issinger Weiher entlang des Waldweges Richtung Pfalzen spaziert, durchquert man auf halben Weg ein Weidegebiet.

Dieses wurde an den Ein- und Ausfahrten mit sogenannten Betonkanetten ausgestattet, um das Weidegebiet ohne dem Öffnen von Gattern durchqueren zu können und doch die Weidetiere am Verlassen der Weide zu hindern. Leider wurde dieser Betonschacht zur Todesfalle kleiner Tiere. Vor allem Kröten und Frösche konnten, einmal hinuntergefallen, dieses Bauwerk nicht mehr verlassen.

Mehrere aufmerksame Spaziergänger machten uns auf diesen Missstand aufmerksam. So kontaktierten wir die Besitzer des Weidegebiets, die Fraktionsverwalter von Issing und die Forstbehörde und machten sie auf das Problem aufmerksam. Nach einem gemeinsamen Lokalaugenschein entschloss man sich das Problem mit einer sogenannten „Froschleiter“ am schnellsten zu lösen. Diese wurde schon wenige Wochen darauf montiert, in der Hoffnung dass diese nun auch den gewünschten Erfolg bringt. Wir danken für die rasche und effiziente Mitarbeit.

Atomkraftwerk in den Ahrauen?

Zwischen Stegen und St. Georgen wurde im Herbst 2012 wieder fleißig gebaggert und gegraben. Neben dem Heizkraftwerk in den Rienzfeldern, entstand ein neues, großes Betongebäude. Jedoch ganz genau was gebaut wurde, war nicht zu erkennen und auf keiner Baustellentafel ersichtlich.

Als am 1. September nun endlich eine solche Tafel montiert wurde, war doch die Verwunderung groß. Seht selbst am Bild daneben, was dort zu lesen war! ...doch Gott sei Dank, war alles nur ein gut ausgedachter „Lausbubenstreich“, doch was wirklich gebaut wurde durfte der fleißige Steuerzahler bis zuletzt nur erraten!

GEMEINDE COMUNE	Bruneck
ARBEITEN LAVORI DI	Beau Atomkraftwerk an der Ahr. Costruzione centrale nucleare Ahring
BAUKONZESSION CONC. EDILIZIA	EU 14. 01. 02
BAUHERR PROPRIETA	Stadtgemeinde Bruneck/Brunico
PROJEKTANT PROGETTISTA	Mirco Strahler
STATIKER CALCOLI STATICI	Dr. Franz Hoppner
BAULEITER DIR. LAVORI	Ing. Alfred Marja
SICHERHEITSCOORDINATOR FÜR DIE PLANUNG COORDINATORE DI SICUREZZA DEL PROGETTO	keiner
SICHERHEITSCOORDINATOR FÜR DIE BAUFÜHRUNG DIRETTORE DI SICUREZZA PER L'ESecuzione DEI LAVORI	Wird gesucht: Tel. 346/2110339
WEITERVERGABE	

Putzerhof stellt seinen Laserstrahler ab

Nach einer freundlichen Aussprache zwischen dem Bar-Besitzer des „Putzerhofs“ an der Pustertaler Hauptstraße und den „Eisvogelaktivisten“ Ernst und Alexa, war der Hausherr bereit seinen Laserstrahler abzuschalten, um nicht weiterhin den Zug unserer gefiederten Freunde unnötig zu erschweren. Danke!

5 Promille für den Eisvogel!

Infos auf Seite 65



„Die Aulandschaften Südtirols“ der Film

Bericht von Klaus Graber, St. Georgen

Nach über dreijährigen Filmarbeiten wird unser Film „Aulandschaften“ nun endlich spruchreif. Dieser Film im super HD soll die Besonderheiten unserer Aulandschaften dokumentieren.

Durch das Tauferertal zieht sich die Ahr in weiten Schleifen und mit seinen Auen gilt es als das intakteste Flusstal Südtirols. Kennzeichnend sind abwechslungsreiche Vegetation und unterschiedliche Lebensräume wie ruhig fließendes Wasser, Schotter und Sandbänke, natürliche Ufer und Erlenaue. Breite Hecken, dichte Schilfgürtel, Wassergräben und Wiesen bieten Lebensraum für unterschiedlichste Tier und Pflanzenarten. Mit dem Dohlen-, dem Signal- und dem Edelkrebs leben schon drei verschiedene Flusskrebsarten an der Ahr, die schon zu Kaisers Zeiten gerühmt wurde. Heute

noch wird die Ahr vom Weltverband der Fliegenfischer zum naturbelassensten Reservat für Äschen von ganz Europa bezeichnet! Und bei der Weltmeisterschaft im Fliegenfischen 2011 an der Ahr, gelang einem belgischen WM-Teilnehmer sogar der „Weltrekord“! Er fischte eine 89,5 cm lange Marmorierete Forelle aus dem Ahrwasser. Außergewöhnliche Pflanzen und Tiere sind an der Ahr zuhause und besonders im Frühjahr nutzen hunderte von Zugvögeln die Auen als Raststätte bei ihrer weiten Reise in den Norden.

Der Abteilung Wasserschutzbauten des Landes Südtirol gelang an der Ahr umfangreiche Renaturierungsmaßnahmen, sodass sogar internationale Kongresse und Universitäten an den Ufern der Ahr Exkursionen abhalten. Und im Ortsgebiet von St. Georgen befindet sich seit kurzem, ein gut gelungener „Flußpark“ der besonders bei Jugendlichen und Kindern großen Anklang findet. Jedenfalls bietet das intakteste Flusstal Südtirols der Filmcrew ein breites Spektrum an Natur im weitesten Sinne.



Fachliche Unterstützung für unser großes Filmprojekt kommt von der Landesabteilung Wasserschutzbauten, dem Naturmuseum Südtirol, der Landesabteilung Natur und Landschaft, der Leitung Nationalpark Stilfserjoch, vom Amt für Jagd und Fischerei, Verein Herpeton, Alpenzoo Innsbruck und verschiedenen Experten aus dem In- und Ausland. Finanziert wird der Film im Rahmen des Landschaftsfonds Südtirol in Absprache mit der Abteilung Natur und Landschaft der Südtiroler Landesverwaltung, der Stiftung Südtiroler Sparkasse, der Stadtgemeinde Bruneck und durch Eigenmittel des Verein Naturtreff Eisvogel.



Gedreht wurde mit hohem technischen Aufwand mit der RED, HD Kamera, Kamerakran, Dolly (Schienenfahrten), verschiedenen Zeitrafferaufnahmen, Flugaufnahmen mit speziellen Helikopter, Bootsaufnahmen, aufwendigen Aufnahmen aus dem Tarnzelt und HD Unterwasseraufnahmen. Der bekannte Universumsprecher Otto Clemens wird den Film eindrucksvoll kommentieren. Die Musik dazu komponiert Hansjörg Mutschlechner aus Olang.

Produziert wird der Film vom bekannten Naturdokumentarfilmer Hubert Schönegger mit seiner Firma geofilm. Aus den über 10.000 Filmminuten soll nun ein Film mit einer Länge von 45 Minuten entstehen und im Sommer 2013 einem breitem Publikum vorgestellt werden. Anschließend soll der Film in allen großen deutschsprachigen Sendeanstalten, wie ZDF, ORF, BR und NDR ausgestrahlt werden. Weiters wird ein eigener Schulfilm an allen Schulen Südtirols eingesetzt werden können.

Einen Vorgeschmack zum Film geben zwei Trailer: zu finden auf: www.youtube.com mit dem Suchbegriff Ahrauen.



Nachruf - Erinnerung an

Klaus Niederkofler

9.04.1966 – 17.01.2012

Bericht von Evi Huber, St. Georgen

Naturverbunden, tierliebend, feinfühlig, humorvoll, aufrichtig und ehrlich, voller Herzenswärme und Respekt seinen Mitmenschen gegenüber und für alle ein offenes Ohr .

So war Klaus und wohl deshalb so beliebt. Freunde, Fach- und Arbeitskollegen wussten seine angenehme und liebenswerte Art sehr zu schätzen.

Schon als Kind entwickelte er seine hingebungsvolle Leidenschaft für Schmetterlinge.

Mit großer Begeisterung, Fachwissen und viel viel Aufwand sammelte er tausende von den Sechsheinern und eignete sich selbständig ein immenses Wissen an, was er teilweise auch gerne an andere weitervermittelte.

So konnten u.a. das Naturmuseum Bozen, das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Naturparkhäuser, Schulen, Kindergärten und wir vom Verein „Naturtreff Eisvogel“ an seinem Wissen teilhaben.

Auch einfach nur „ Interessierte“ konnten beim sog. „Nachtleuchten“ die Schönheit der Natur beobachten. All dies hielt ihn jedoch nicht davon ab auch privat noch zum „Nachtschwärmer“ zu werden.

Einer seiner besten Freunde und auch Fachkollege Richard Hitthaler war nicht selten mit von der Partie. Auch Fledermäuse gehörten zu seinem Spezialgebiet. Ihm lag viel daran wertvolle Aufklärungsarbeit für die mit so vielen Vorurteilen behaftete Tiergruppe zu leisten.

Überhaupt war Klaus allgemein der Typ, der den Dingen ganz auf den Grund gehen wollte, auch seine Mitmenschen zu verstehen versuchte und immer nach dem Guten suchte, wozu sich viele gar nie die Mühe gemacht hätten.

Zurück zu den Fledermäusen: er „bestieg“ sämtliche Kirchtürme, um Fledermauszählungen durchzuführen und die Türme vom Fledermauskot, den sog, Guano, zu reinigen.

Klaus war sehr vielseitig und man kann behaupten, dass er eigentlich alles, auch Berufliches mit viel Einsatz, Kompetenz und Begeisterung ausübte.



Klaus Niederkofler und Richard Hitthaler

Zum Beispiel hat er viele Jahre als Gärtner in Dietenheim gearbeitet, bis er irgendwann den Wunsch verspürte mit Menschen zusammenzuarbeiten. Bald darauf ließ er sich zum Sozialbetreuer umschulen, absolvierte viele Praktika in verschiedenen sozialen Einrichtungen und landete schließlich im Sägemüllerhof, wo sich seine beiden Berufsbilder perfekt kombinieren ließen.

Endlich hatte er das gefunden, was er sich gewünscht hatte. Dort arbeitete er viele Jahre mit großem Einsatz, Begeisterung und Hingabe für seine Schützlinge. Vor einigen Jahren entwickelte sich unbemerkt, neben mehreren anderen gesundheitlichen Problemen, eine Herzschwäche, der er dann für alle unerwartet erlag. Umso mehr traf sein plötzliches Gehen seine Hinterbliebenen.

Uns bleibt nur die Dankbarkeit für die Zeit, in der er unser Leben mit seiner Wärme bereichert hat.

Überblick Jahresprogramm 2013

Achtung! Programmänderungen sind möglich! Das aktuelle Programm wird über die „Eisvogel Nachrichten“ veröffentlicht. Genaue Inhalte und Wegbeschreibungen unter www.eisvogel.it oder telefonisch anfordern. Wir bitten immer um eine telefonische Vormerkung, angenommen bei Vorträgen!

Unser Tipp:

Um nicht das Beste zu versäumen, gleich jetzt die Veranstaltungen im persönlichen Kalender eintragen die euch interessiert!

Unser Verein „Naturtreff Eisvogel“ soll unter dem Motto „Natur erleben, begreifen und bewahren“ ein Treffpunkt für alle Naturinteressierten sein. Neben zahlreichen natur- und vogelkundlichen Fachzeitschriften und Büchern stehen unseren Mitgliedern vielfältige Informationsmaterialien zur Verfügung. Mit verschiedenen Dia- und Fachvorträgen, sowie Exkursionen, naturkundlichen Wanderungen, Filmvorführungen und verschiedensten Veröffentlichungen möchten wir auf die faszinierende Natur und ihre wunderbare Artenvielfalt hinweisen, die in jedem Geschöpf einzigartig und in jeder Art unersetzbar ist. Das sollte allen ein Ansporn sein, diesen Artenreichtum auch für unsere Nachwelt zu erhalten und sich aktiv für die Natur einzusetzen.

Wir bitten bei Autofahrten um Bildung von Fahrgemeinschaften!

Naturerlebnis für Kinder und Jugendliche:
Winterexkursion & Rodelausflug **Steger Alm** in Prettau
Sonntag, 6. Jänner 2013, 10 Uhr bis ca. 16 Uhr

Filmnachmittag: **Naturpark Schlern-Rosengarten**
ein Film von Hubert Schönegger
Freitag, 4. Jänner 2013, 18 Uhr und 19 Uhr

Naturtreff Eisvogel präsentiert: Vortrag mit Bildern
„CIGOC, KOPACKI RIT, FÜIÖPHAZA“
eine ornithologische Reise nach Kroatien und Ungarn
von und mit Norbert Scantamburlo
Samstag, 12. Jänner 2013, 20 Uhr
Vereinshaus St. Georgen

Dia Präsentation „ **Flora Alpina**“
Botanischer Fachnachmittag - Bilder von Mario Larcher
Samstag, 2. Februar 2013, 18 Uhr
Sitzungsraum Grundschule / Turnhalle St. Georgen
Bitte um Platzreservierung!

Winterexkursion mit Schneeschuhen zum
Jakob Stöckl
Sonntag, 3. Februar 2013, 8.30 Uhr
Leitung: Matthias Molling

Filmnachmittag:
Am Grat der Zeiten und Kulturen
ein Film von Hubert Schönegger
Freitag, 8. Februar 18 Uhr

Winterwanderung **Gsies**
auch mit Ski, Rodel oder Böckl
Dienstag, 12. Februar , 10 Uhr

Eisvogel **Jahresvollversammlung 2013**
mit Neuwahlen
Samstag, 16. Februar 2013, 18 Uhr im Sitzungsraum
Grundschule / Turnhalle St. Georgen

Fotopräsentation:
Das Naturtreff Eisvogeljahr 2012
Samstag, 16. Februar 2013, 19 Uhr
Jugendraum Volksschule St. Georgen

Winterexkursion mit Schneeschuhen oder
Familienwinterwanderung in **Sexten**
Sonntag, 24. Februar 2013, 7.30 Uhr
Leitung: Norbert Scantamburlo

Diavortrag:
„Ein Jahr in den Bergen“
von und mit Matthias Molling
Samstag, 2. März 2013, 20 Uhr,
Vereinshaus, St. Georgen

Naturerlebnis für Kinder und Jugendliche
Naturerlebnis im Frühling:
„Wir machen uns auf die Suche nach Froschlaich“
Freitag, 15. März 2013, 16 bis 18 Uhr
Treffpunkt vor dem Jugendtreff St. Georgen
Leitung: Klaus Graber und Julian Pramstaller

Reinigungsaktion Ahrauen 2013

- Stegen:** Samstag, 16. März 2013, 14 bis 17 Uhr
Treffpunkt: Stegener Kirche
- Gais:** Samstag, 23. März 2013, 14 bis 17 Uhr
Treffpunkt: Parkplatz Würstlstand Gais
- Kematen:** Samstag, 30. März 2013, 14 bis 17 Uhr
Treffpunkt: Kematen Feuerwehrhalle

Vogelstimmenexkursion

- Ostermontag, 1. April 2013, 6 Uhr bis 9 Uhr
Leitung: Sepp Hackhofer - Anmeldung erforderlich!

Vollmondbeobachtung von Zugvögeln

18. April 2013, (nur bei wolkenlosen Himmell!)
Info: 348 2425552

Exkursion „Kastelfeder“

- Samstag, 20. April 2013, 8 bis 20 Uhr
Leitung: Florian Reichegger

Vogelkundliche Wanderung durch die Ahrauen

1. Termin: Sonntag, 21. April 2013 von 8 bis 11 Uhr
2. Termin: Sonntag, 21. April 2013 von 16 bis 19 Uhr
Ort: St. Georgen / Stegen

Lehrfahrt Podelta

- mit der Arbeitsgemeinschaft für Vogelschutz
Samstag/Sonntag 27./28. April 2013
Preis für Fahrt und 1x HP und Führung 140 Euro
Anmeldeschluss: 14.03.2013

Zugvögel erleben

- mit Beobachtungsfernrohr und Ferngläsern
Sonntag, 28. April 2013, 7 bis 9.30 Uhr, St. Georgen

- Naturkundliche Abendwanderung durch die **Ahrauen**
Freitag, 3. Mai 2013, 18 bis 20.30 Uhr

Naturerlebnis für Kinder und Jugendliche

- „Lebensraum Wiese“**
Samstag, 11. Mai 2013, 16 bis 18 Uhr
Leitung: Florian Reichegger & Klaus Graber

Kräuterwanderung in Mühlen in Taufers

- Sonntag, 19. Mai 2013, 13 bis 17 Uhr
Leitung: Christine Waibl Aichner, Apothekerin, Sand in Taufers

Naturerlebnis für Kinder und Jugendliche:

- „Abenteuer Natur“**
Samstag, 26. Mai 2013, 16 bis 18 Uhr
Leitung: Flori, Markus & Klaus

- Aktion **„Hecke“** in Gais/ Uttenheim und Dietenheim
Samstag, 1. Juni 2013, 8 Uhr bis 18 Uhr

Ausflug zum Tierpark Assling

- Sonntag, 2. Juni 2013, 8 Uhr bis 16 Uhr
Leitung: Klaus Graber

Barfußwanderung

- Sonntag, 9. Juni 2013, 9 bis 17 Uhr
Leitung: Roald Heller, Deutschland

Grillfeier im Flatschwald St. Georgen

- Samstag, 15. Juni 2013, ab 17 Uhr

Botanische Wanderung im Ahrntal

- Sonntag, 23. Juni 2013, 7.30 Uhr bis 17 Uhr
Leitung: Norbert Scantamburlo / Ernst Girardi

GEO-Tag der Artenvielfalt

- Samstag, 29. Juni 2013, 8 Uhr bis 20 Uhr

Botanische Wanderung Prags

- Sonntag, 7. Juli 2013, 7.30 Uhr bis 17 Uhr
Leitung: Ernst Girardi / Norbert Scantamburlo

Naturkundliche Abendwanderung zum „Eiskeller“

- Samstag, 13. Juli 2013, 14 bis 17 Uhr
Leitung: Klaus Graber

Pilze Wanderung Sonntag, 21. Juli 2013, 8 bis 12 Uhr

- Leitung: Ezio Fumanelli

Zeltlager für Kinder und Jugendliche

- Samstag, 3. und Sonntag, 4. August 2013

Vier-Tagestour für Jugendliche ab 16 mit Zeltlager

- Donnerstag, 15. und Sonntag, 18. August 2013
Leitung: Julian Pramstaller & Klaus Graber

Geologische Exkursion Bletterbachschlucht

- Sonntag, 1. September 2013, 8 bis 17 Uhr
Leitung: Gertraud Sieder

Mit dem Fahrrad durch die AU

Sonntag, 8. September 2013, 13 bis ca. 18 Uhr

Naturkundliche Herbstwanderungen in **Kematen**

Sonntag, 22. September 2013, 8 bis 17 Uhr

Filmabend: **Auf den Spuren des Steinbocks**

ein Film von Hubert Schönegger

Samstag, 5. Oktober, 18 Uhr

Naturkundliche Herbstwanderung im **Eisacktal**

Sonntag, 6. Oktober 2013, 13 bis 19 Uhr

Leitung: Klaus Graber

Naturkundliche Herbstwanderungen durch die

Stegener Ahrauen

Samstag, 12. Oktober 2013, 14 bis 17 Uhr

Offene Vorstandssitzung: Jahresplanung 2014

Samstag, 12. Oktober 2013, 19 Uhr

Sitzungsraum Grundschule/Turnhalle St. Georgen

Naturtreff Eisvogel präsentiert:

Fotovortrag „**Wildlife – wilden Tieren auf der Spur**“

von und mit Johannes Wassermann

Samstag, 26. Oktober 2013, 20 Uhr

Vereinshaus St. Georgen

Naturtreff Eisvogel präsentiert:

Einen Reisebericht „**...ans andere Ende der Welt**“

von und mit Julian Pramstaller & Samuel Sieder

Donnerstag, 31. Oktober 2013, 20 Uhr

Jugendtreff St. Georgen - Bitte mit Voranmeldung!

Naturerlebnis für Kinder und Jugendliche

Samstag, 9. November 2013, Treffpunkt: 16 bis 17.30

Uhr vor dem Jugendtreff St. Georgen

Filmnachmittag:

TIERE VOR DER KAMERA Highway in die Eiszeit

Samstag, 9. November 2013, 18 Uhr

Naturtreff Eisvogel präsentiert:

Fotovortrag: **Die Ahr von der Quelle bis zur Mündung**

in Zusammenarbeit mit dem Fotoclub Bruneck

Samstag, 16. November 2013, 20 Uhr

Vereinshaus St. Georgen

Naturerlebnis für Kinder und Jugendliche

Naturspiele für den Winter

Samstag, 7. Dezember 2013, 16 bis 17.30 Uhr

Jugendtreff St. Georgen

Filmnachmittag:

TIERE VOR DER KAMERA Wir suchen den Superstar

Samstag, 7. Dezember 2013, 18 Uhr

Eisvogel Weihnachtsfeier und Jahresabschluss

Danke im Voraus für selbstgebackene, gesalzene oder auch flüssige „Mitbringsel“.

Samstag, 21. Dezember 2013, 18 Uhr

St. Georgen

5 Promille für den Eisvogel!

Bekanntlich sieht das Steuergesetz in Italien vor, dass jeder Steuerzahler eine Quote von 5 Promille seiner Einkommenssteuer (IRPEF) für eine gemeinnützige Organisation bestimmen kann.

Sie bezahlen also **keine höheren Steuern**, sondern entscheiden selbst, wem ein Teil Ihrer IRPEF-Steuer zukommen soll!

Da nun auch Naturtreff Eisvogel im Landesverzeichnis der ehrenamtlichen Organisationen eingetragen ist und von der Agentur der Einnahmen berechtigt ist, diese Zuwendungen in Anspruch zu nehmen, bitten wir Sie unsere Tätigkeit mit **Ihrer Unterschrift** zu unterstützen, indem Sie auf der Steuererklärung in den dafür vorgesehenen Feldern unsere Steuernummer angeben:

92028530217

Dies ist auch möglich, wenn Sie keine Steuererklärung einreichen. Dem Modell CUD, das Ihnen vom Arbeitgeber oder Renteninstitut ausgehändigt wird, ist ein eigenes Formblatt beigelegt, wo Sie im entsprechenden Feld unterschreiben und die Steuernummer 92028530217 angeben können.

Danke für Ihre Unterstützung!!

Werde Mitglied für Mensch und Natur!

Vorteile einer Eisvogel-Mitgliedschaft:

- Jedes Mitglied ist eine Stimme mehr zum Schutze unserer Heimat!
- Sie werden über unsere Aktivitäten und Veranstaltungen informiert. Über 50 verschiedene Veranstaltungen im Jahr mit freiem Eintritt! (z.B. vogelkundliche, botanische, geologische oder naturkundliche Wanderungen, Barfußwanderung, Dia- und Fachvorträge, Exkursionen)
- „Sicher ist sicher!“ Als Mitglied sind Sie bei allen Veranstaltungen des Vereines Unfall- und Haftpflichtversichert.
- Jedes Mitglied unterstützt uns für den Einsatz für Mensch und Natur.
- Mit Ihrem Mitgliedsbeitrag oder Ihrer Spende, helfen Sie uns, die faszinierende Vielfalt der Natur für uns alle und künftige Generationen zu erhalten.



- Ihre Spende ist von der Steuer absetzbar.
- Einkaufsvorteil bei „Schwegler Vogel- und Naturschutzprodukte“. Bei Vorweis des Mitgliedsausweises erhält man bei Natur Protection / Agrocenter im Gewerbegebiet Kardaun für alle „Schwegler“ Produkte einen Preisnachlass von 20 % (www.schwegler-natur.de)

Mehr Infos über die Aktionen und Projekte von Naturtreff Eisvogel unter **www.eisvogel.it**

Beitrittserklärung

- Mitglied** Ich wünsche Mitglied des Vereins Naturtreff Eisvogel zu werden. Jahresbeitrag ab 15.- Euro (Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre 5.- Euro Familien 25.-Euro)
- Aktives Mitglied** Ich möchte aktiv im Verein Naturtreff Eisvogel mitarbeiten

Die Beitrittserklärung und den Mitgliedsbeitrag können Sie bei einem unserer Ortsstellenbeauftragten abgeben oder an den Verein Naturtreff Eisvogel, Ahrntalerstraße 1, I-39031-St. Georgen / Südtirol, schicken.

Bankverbindung: Raika Bruneck - Naturtreff Eisvogel - IT 59 L 08035 58242 000300241989 RZSBIT21005

Datenschutz: Ich stimme der Verarbeitung meiner Daten durch den Verein Naturtreff Eisvogel im Rahmen seiner satzungsmäßigen Tätigkeit zu und nehme zur Kenntnis, dass ich gemäß Legislativdekret Nr.196/2003 Art.7 Auskunft über die Verwendung meiner Daten erhalten kann.

Vorname	Nachname	Geburtsdatum
Straße		Nr.
PLZ	Ort	
Tel.	E-Mail	
Datum	Unterschrift (unter 16 Jahren Unterschrift der Eltern)	

Hochzeit von
Kathrin Mair und Helmuth Mayr

Bericht von Elisabeth Mair, Bruneck

Bei wunderschönem Wetter haben Kathrin Mair und Helmuth Mayr am 7. Juli 2012 ihre Hochzeit gefeiert. Nach der Trauung in der Kirche von Dietenheim brach die Hochzeitsgesellschaft zu Fuß Richtung Niedermair, dem Heimathof der Braut, auf.

Bei der Einfahrt wurde die Gesellschaft von einer Klausse aufgehalten. Die Eisevögel Klaus, Florian und Gertraud haben verschiedene Getreide, Zapfen, Blumen, Sträucher, Hölzer und Hörner aus der näheren Umgebung zusammengetragen, die Kathrin bestimmen sollte. Kathrin hat jedes Objekt in die Hand genommen, von der Nähe begutachtet und bestimmt. Helmuth hat aufmerksam zugehört und lächelnd beobachtet, wie seine frisch angetraute Ehefrau die ihr gestellten Aufgaben mit Bravour gemeistert hat.

Nachdem die Aufgaben erfüllt waren, beglückwünschten die Eisevögel die Brautleute zur Hochzeit und entließen sie zur Feier.



Wir wünschen ihnen alles erdenklich Gute für die gemeinsame Zukunft!



Die Bekassine (Gallinago gallinago)



Sie ist vor allem in Mooren und Feuchtwiesen anzutreffen, doch durch Trockenlegung und Zerstörung ihres Lebensraums, ist sie sehr selten geworden und europaweit gehen ihre Bestände stark zurück. Sie hat die Größe einer Drossel und ist durch ihr bräunliches Gefieder besonders gut getarnt. Der Schnabel ist etwa doppelt so lang wie der Kopf, mit welchem sie geschickt im Untergrund oder Wasser nach Nahrung, wie Insekten und deren Larven, Krebstieren und Regenwürmern suchen kann. Charakteristisch ist der Balzflug, bei dem der Vogel sich aus großer Höhe senkrecht herabfallen lässt. Durch seinen Ruf (Meckern) wird er auch Himmelsziege oder Meckervogel genannt.

Die Bekassine brütet am Boden, die Jungen gehören zu den Nestflüchtern. Bei Gefahr hält der Vogel die Jungen mit dem Schnabel zwischen Kehle und Brust fest und fliegt dann in Zickzackwendungen. Bekassine kann man bei uns vor allem im März und April beobachten, sobald sie von ihren Winterquartieren in West- und Südeuropa, im Mittelmeergebiet, Vorder- und Südasien sowie Afrika, zurückkehren. In Südtirol zählt die Bekassine zu den seltenen und nicht regelmäßigen brütenden Schnepfenvögeln und kann nur überleben, wenn ihr die letzten Sumpfwiesen und Wassergräben erhalten bleiben.

